

Sektion Biographieforschung

in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

NEWSLETTER / RUNDBRIEF 77 / JUNI 2023

Inhalt

1.	Veranstaltungen – Tagungen – Workshops – Calls	5
2.	Tagungsberichte	12
3.	Wahlen	18
4.	Vorstellung neuer Mitglieder der Sektion	19
5.	Projekte und Arbeitsgruppen stellen sich vor	21
6.	Zur Diskussion	23
7.	Neuigkeiten und Hinweise	28
8.	Nachruf.....	29
9.	Buchvorstellungen.....	31
10.	Literaturhinweise.....	36

SPRECHERIN DER SEKTION BIOGRAPHIEFORSCHUNG:**Prof. Dr. Irini Siouti**

Frankfurt University UAS & Institut für Sozialforschung Frankfurt
Senckenberganlage 26
D-60325 Frankfurt am Main
Tel.: +49 69 756183-41
E-Mail: siouti@soz.uni-frankfurt.de

STELLVERTRETENDE SPRECHER:INNEN DER SEKTION BIOGRAPHIEFORSCHUNG:**Dr. Arne Worm**

Georg-August-Universität Göttingen
Institut für Methoden und methodologische Grundlagen der Sozialwissenschaften
Goßlerstraße 19
D-37073 Göttingen
Tel.: +49 551 39-21532
E-Mail: aworm@uni-goettingen.de

Dr. Anna Schnitzer

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Franckeplatz 1
D-06110 Halle (Saale)
Tel.: +49 345 55-23904
E-Mail: anna.schnitzer@paedagogik.uni-halle.de

ERWEITERTER VORSTAND:

Prof. Dr. Dr. Peter Alheit (Göttingen), **Prof. Dr. Ursula Apitzsch** (Frankfurt/M.), **Prof. Dr. Roswitha Breckner** (Wien), **Prof. Dr. Bettina Dausien** (Wien), **Prof. Dr. Lena Inowlocki** (Frankfurt/M.), **Prof. Dr. Michaela Köttig** (Frankfurt/M.), **Prof. Dr. Helma Lutz** (Frankfurt/M.), **Prof. Dr. Gerhard Riemann** (Nürnberg), **Prof. Dr. Gabriele Rosenthal** (Göttingen), **Dr. Martina Schiebel** (Oldenburg), **Prof. Dr. Fritz Schütze** (Magdeburg), **Prof. Dr. Tina Spies** (Kiel), **Prof. Dr. Elisabeth Tuidor** (Kassel)

NACHRICHTEN AUS DEM SPRECHER:INNENKREIS

Liebe Mitglieder der Sektion Biographieforschung in der DGS,
liebe Kolleg:innen,

heute erhalten Sie den Rundbrief 2023. Mit diesem Rundbrief möchten wir sowohl zurückblicken als auch verschiedene Ausblicke auf Aktivitäten der Sektion Biographieforschung in der DGS für dieses Jahr geben.

Nach den zahlreichen verschobenen Veranstaltungen, die 2020 und 2021 wegen der Covid-19-Pandemie nicht stattfinden konnten, sind wir wieder auf Tagungen und zu Arbeitstreffen zusammengekommen. Zurückblicken können wir auf verschiedene und gut besuchte Veranstaltungen im Jahr 2022:

Die Sektion Biographieforschung hat in Kooperation mit dem Arbeitskreis *Mixed Methods* in der DGS den Workshop „Methodenpluralität in transnationalen und nationalen Forschungskontexten: Strategien und Reflexionen“ organisiert. Der Workshop fand am 2. Juni 2022 an der Universität Göttingen statt. Er wurde organisiert von Gabriele Rosenthal, Maria Pohn-Lauggas, Steve Tonah, Victoria Taboada Gomez und Arne Worm.

Die Sektion Biographieforschung war beim 41. DGS-Kongress „Polarisierte Welten“, der vom 26. bis 30. September 2022 an der Universität Bielefeld stattgefunden hat, mit zwei Sektionsveranstaltungen vertreten. Die Veranstaltungen „Gesellschaftliche Teilhabe in polarisierten Welten“ und „Polarisierende Gesellschaftsgeschichte(n) – polarisierte Gedächtnisse“ wurden von Irini Siouti, Arne Worm, Anna Schnitzer und Maria Pohn-Lauggas organisiert. Ein kurzer Bericht findet sich in diesem Rundbrief.

Die jährliche Mitgliederversammlung der Sektion fand am 29. September 2022 beim DGS-Kongress an der Universität Bielefeld statt.

Die Netzwerktreffen der AG Subjektivierung haben in Kooperation mit der Sektion Wissenssoziologie am 03. März 2022 digital sowie am 18. November 2022 an der Universität Luxemburg stattgefunden. An der Organisation der Veranstaltungen war Tina Spies aus dem erweiterten Vorstand beteiligt.

Im Jahr 2022 sind verschiedene Publikationen erschienen, die aus Veranstaltungen der Sektion Biographieforschung hervorgegangen sind und in der Rubrik „Buchvorstellungen“ dieses Rundbriefs näher beschrieben werden:

Siouti, Irini/Spies, Tina/Tuider, Elisabeth/von Unger, Hella/Yildiz, Erol (Hrsg.) (2022): *Othering in der postmigrantischen Gesellschaft. Herausforderungen und Konsequenzen für die Forschungspraxis*. Bielefeld: transcript.

Die AG Subjektivierung in der Sektion Biographieforschung hat in Kooperation mit der Sektion Wissenssoziologie zwei Publikationen veröffentlicht, die aus den Netzwerktreffen der Arbeitsgruppe hervorgegangen sind:

Bosančić, Saša/Brodersen, Folke/Pfahl, Lisa/Schürmann, Lena/Spies, Tina/Traue, Boris (Hrsg.) (2022): *Positioning the Subject. Perspektiven der Subjektivierungsforschung*. Wiesbaden: VS.

Bosančić, Saša/Brodersen, Folke/Pfahl, Lisa/Schürmann, Lena/Spies, Tina/Traue, Boris (Hrsg.) (2022): *Following the Subject. Grundlagen und Zugänge empirischer Subjektivierungsforschung*. Wiesbaden: VS.

Damit sind wir beim Jahr 2023 und dem Ausblick angekommen:

Im April 2023 fanden online-Vorstandswahlen statt. Irini Siouti ist als Sprecherin der Sektion, Arne Worm und Anna Schnitzer sind als Stellvertreter:innen im Sprecher:innenkreis wiedergewählt worden. Auch der erweiterte Vorstand wurde im Amt bestätigt. Wir bedanken uns für das in uns gesetzte Vertrauen und freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit.

Die Sektion Biographieforschung hat ihre Internationalisierungsstrategie in den letzten Jahren erfolgreich umgesetzt. Neun Veranstaltungen von Mitgliedern des erweiterten Vorstandes in Kooperation mit dem RC 38 *Biography and Society* wurden für den XX ISA World Congress of Sociology „Resurgent Authoritarianism: The Sociology of New Entanglements of Religions, Politics, and Economies“, der vom 25. Juni bis 1. Juli 2023 in Melbourne, Australien stattgefunden hat, angenommen. Berichte von den Veranstaltungen wird es im nächsten Rundbrief geben. Des Weiteren hat die Sektion eine neue Kooperation mit der WG 08 „Society and Emotions“ in der ISA begonnen, die langfristig von Irini Siouti und Minna Ruokonen-Engler ausgebaut werden soll.

Und schnell nähert sich der Höhepunkt des Jahres für unsere Sektion: Vom 28. bis 30. September 2023 findet die Jahrestagung der Sektion Biographieforschung als internationale Veranstaltung statt. Sie trägt den Titel „Studies in Subjectivation – Diversity and Difference“ und wird von Tina Spies, Folke Brodersen, Hazal Budak-Kim und Cosima Hartmann vom Arbeitsbereich „Gender & Diversity Studies“ der Christian-Albrechts-Universität Kiel ausgerichtet. Das Programm und weitere Informationen finden sich weiter hinten im Rundbrief. Wir freuen uns, auf der Mitgliederversammlung der Sektion in Kiel neue Mitglieder in der Sektion zu begrüßen, die sich aktiv an der Sektionsarbeit beteiligen. Sie haben auch die Möglichkeit genutzt, sich im aktuellen Rundbrief vorzustellen.

Zum Schluss möchten wir – wie jedes Jahr an dieser Stelle – an die Überweisung der Sektionsgebühr (15 €) erinnern. Wir bitten diejenigen, die noch nicht überwiesen haben, dies möglichst bald und bis spätestens 30. September zu tun. Nur so können wir unsere Ausgaben für Vorhaben der Sektion planen. Weitere Hinweise finden sich am Ende des Rundbriefes.

Wir bedanken uns bei allen, die zu diesem Rundbrief beigetragen haben, und hoffen sehr, uns bei den nächsten Sektionsveranstaltungen – hoffentlich in Kiel bei der Jahrestagung – zu sehen!

Herzliche Grüße,

Irini Siouti, Arne Worm & Anna Schnitzer

1. VERANSTALTUNGEN – TAGUNGEN – WORKSHOPS – CALLS



Jahrestagung der Sektion Biographieforschung „Studies in Subjectivation – Diversity and Difference“, 28. bis 30. September 2023, Christian-Albrechts-Universität Kiel

Nach mehrmaligen Verschiebungen, die durch die Covid-19-Pandemie bedingt waren, findet dieses Jahr endlich wieder eine Jahrestagung der Sektion Biographieforschung statt. Sie wird von der AG Subjektivierung der Sektion Biographieforschung in Kooperation mit der Sektion Wissenssoziologie veranstaltet.

Das Programm und der Link zur Anmeldung (bis 7. September) findet sich auf den nächsten Seiten und als pdf unter:

<https://www.gendiv.uni-kiel.de/de/veranstaltungen/registration-for-diversity-and-difference-studies-in-subjectivation-cau-kiel-28-30-9-23>

1.15 PROGRAMME

DIVERSITY AND DIFFERENCE

Studies in Subjectivation
CAU Kiel
28–30/09/23

28/09/2023 **Thursday**

01:30 — 02:30 PM	Introduction EN Diversity and Difference — Studies in Subjectivation Tina Spies Kiel	Room LM
02:30 — 03:30 PM	Greetings EN Irini Souti Biographical Research Section (German Sociological Association), Frankfurt a.M. Angelika Pofari Sociology of Knowledge Section (German Sociological Association), Dortmund	Eddi Steinfeldt-Mehrtens Diversity Commissioner, CAU Kiel Catherine Cleophas Vice President for Digital Transformation, Equality and Diversity, CAU Kiel Uli Müller Dean of the Faculty of Arts and Humanities, CAU Kiel
03:30 — 04:00 PM	Break	Room LM Moderation: Tina Spies Kiel
04:00 — 06:00 PM	Panels 1A–C:	
	Racism and beyond Panel 1A EN Room 205A Moderation: Hazal Budak-Kim Kiel	Race before Racism. Racial Minority Scholars and the Scientific Struggle for Recognition before the Holocaust Stefan Bargheer Aarhus
	The post-migrant subject. Notes on a Sociology of Post-migrant Society Dimitris Pansanoglou Athens Vassilia S. Tsianos Kiel	(De)Constructions of Whiteness in the Academy. Research Results on Racist Knowledge Production in German Universities Eather van Lück Kiel
	Dis_Abled Bodies Panel 1B EN Room 205A Moderators: Lisa Pfahl Innsbruck	Contestations of the body and the creation of a post-colonial self in menstruation studies Aysha Farhana Chakkampully Prigat
	People with disabilities in Jewish religious communities in France. An intersectional perspective Zvika Orr Jerusalem Anatza Elbaz Jerusalem Yael Tibi-Lévy Paris	Between Functionalisation and Threat. The Subjectivation of imams in Switzerland Noemi Trucco Fribourg
	Ambivalenzen der Selbstgestaltung Panel 1C DE Room 205A Moderation: Folke Brodersen Kiel	"I would say that there are some contradictory points" — Subjectivation in the context of intercultural opening of advisory services for dis_abled persons Stella Rügger Halle
	„Seitdem weiß ich, dass Plastik gebrannt werden muss“ — Diskursive Adressierungen und Subjektivierungsweisen in der partizipativen Stadtentwicklung. Eine machtanalytische Perspektive auf Folgen sozialer Hilfen Mira Böling Siegen	Die Macht (in) der Reflexion. Subjektivierung in LehrerInnenfortbildungen zu gesellschaftlichen Differenzverhältnissen Mart Busche Fribourg
	#tsokaynottookay — Subjektivierung unter den Anrufungen mentaler Gesundheit zwischen Selbstoptimierung und Widerständigkeit Nadine Ott Kiel	Subjektivierung(en) in migrantisch (selbst)positionierten Organisationen im Kontext der Schule. Neoliberaler Selbsttechnologien im Spiegel rassistischer Ordnungen Ellen Kollender Landau
06:00 — 06:30 PM	Working Group Studies in Subjectivation	EN The Scope of Subjectivation Research Lena Schürmann Berlin Boris Traue Luxemburg
06:30 — 07:30 PM	Reception & Refreshments	Room LM
07:30 — 09:00 PM	Panel Discussion	EN Diversifying Subjectivation — Uncovering Perspectives Tanja Gangarova Berlin Helma Lutz Frankfurt a.M. Elisabeth Tuider Kassel Erol Yildiz Innsbruck
		Room LM Moderation: Folke Brodersen Kiel Doris Pokitsch Vienna

DIVERSITY AND DIFFERENCE

Studies in Subjectivation
CAU Kiel
28–30/09/23

29/09/2023 Friday

09:00 — 10:00 AM

Keynote (DE) **Temporalities of difference. The case of undocumented migrants in Marseille**
Christina M. Jacobsen Bergen

Room LM
Moderation: **Elisabeth Tulder** Kassel

10:00 — 10:30 AM

Break

10:30 — 12:30 AM

Panels 2A—C:

Re_Flections — Methods and Methodologies

Panel 2A (DE) Room 204
Moderation: **Oktay Aktan** Kiel

Embodied queer listening in anti-narrative research. An approach for engaging with vulnerability and autonomy within normative power structures
Bontu Lucie Guschke Berlin

Reflexions on "positionality" as addressing difference in methodological designs
Katharina Mika-Schetzlig Vienna

Dealing with Othering in the Research Process. The perspective of an intersectional-decolonial subjectivation research
Elisabeth Tulder Kassel
Tina Spies Kiel

"We" and the "Others" in Empirical Migration Research. Reflections on Positioning in Interview Situations
Elisabeth Scheibelhofer Vienna
Clara Holzinger Vienna
Anna-Katharina Draxl Vienna

Intimacies — Senses, Sex and Sensualities

Panel 2B (DE) Room 204A
Moderation: **Fabian Hennig** Kiel

Policy framework vs. pink families perceptions of (in)equality
Athina Mara London

The Cumeny of Difference. Caring for Others in Sex Education
Malik Wiesen Mainz

The unfaithful subject. On the governmentality, inequality, and resistance of infidelity
Simone Schneider Cambridge

Finding the dis/similar subject
Rixta Wundrak Fulda
Patricia Tavier Fairburn Fulda

Mehr Sprachen — Mehr Sprechen?

Panel 2C (DE) Room 204A
Moderation: **Anna Schnitzler** Halle

Performing monolingualism. Wer sieht sich selbst als einsprachig und wer als zweisprachig? Eine Analyse von Sprachbiografien
Renate Delucchi Danhier Dortmund

Diversität im Spiegel der sprachlichen Norm. Mehrsprachigkeit, Identität und Rassismus
Barbara Mertins Dortmund

„Ich bin (kein Kanake)“ — Linguistische Perspektiven auf An- und Entlehnungsgeschichten eines transkontinentalen Begriffs
Diana Nacarli Kiel

Macht — Sprache — Subjekte. Sprachbezogene Subjektivierungsforschung
Dora Pokitsch Vienna

12:30 — 02:00 PM

Lunch-Break

02:00 — 04:00 PM

Panels 3A—C:

Racialisation and Subjectivation

Panel 3A (DE) (DE) Room 204
Moderation: **Irini Siouti** Frankfurt a. M.

(DE) Racial Profiling und Polizeigewalt subjektivierungstheoretisch informiert betrachtet
Markus Textor Freiburg

(EN) (Im)Possibilities of Self-Positioning. Productions of "Muslim Femininity" in Sports
Hazel Budak-Kim Kiel

(EN) Reproduction of racism. Reconstruction of the racial discrimination against Chinese living in Germany during and beyond the COVID-19 pandemic
Zhaoying Gou Frankfurt a. M.

(DE) Pluralistic Memories in the german Migration society
Carlotta Stockmayer-Behr Berlin

En_Gendered Sports and Moving Queer Bodies

Panel 3B (DE) Room 204A
Moderation: **Corinna Schmechel** Berlin

CrossFit. The construction of "bulky" femininity
Bettina Bredereck Frankfurt a. M.

Subjectivation, Body, Biography. Bodily constitutions of trans and/or queer subjectivities in practices of strength training
Jarenis Ruhnau Bielefeld

Recognising diversity and difference through a somatic approach to Dancesport
Yen Hae Wang Kent

Becoming a sensorial gendered subject. A queer phenomenological approach to shooting sports and endurance testing in sport
Salène Froidevaux Lausanne

▼

2/5 PROGRAMME

3 / 8 PROGRAMME

Nicht zum Subjekt werden?

Panel 3C **DE** Room **205A**
 Moderation: **Anne Sophie Otzen** Bremen
Svenja Strauss Göttingen

(Un)Möglichkeiten des Subjektwerdens in Zukunftspraktiken. Zur Zeitlichkeit von Subjektivierung und deren Verknüpfung mit Geschlechterordnungen
Karen Geipel Berlin

Das Abject in der Schule. Zur (De)Subjektivierung im Kontext migrationsgesellschaftlicher Verhältnisse
Saskia Terstegen Frankfurt a. M.

Prekäre Subjektpositionen von Kindern, oder wie Kinder (nicht) zu Subjekten werden. Adulthoodskritische Anfragen im Rahmen der Subjektivierungsforschung
Sandra Koch Hildesheim

Post- und dekoloniale Anfragen an J. Butlers performatives Subjekt
Nadine Rose Bremen
Bettina Kleiner Frankfurt a. M.

04:00 — 04:30 PM Break *rel difference, thus love rather prepared*

04:30 — 06:00 PM Panels 4A—C:

Borders and Transnationalism

Panel 4A **EN** Room **204**
 Moderation: **Arne Worm** Göttingen

Transnational gender and sexuality activism in Europe and Beyond. The challenge of feminist solidarity
Wikke Jansen Heidelberg

On the Potential for Bodily Encounters of Different Subjectivities in a Border Conflict
Seyma Saylak Göttingen

War, forced migration and gender. How external and self-attributions shape migrant biographies
Svenja Haberecht Bielefeld
Sarah Bergmann Bielefeld
Lana Eisele Bielefeld
Lauren Schumann Bielefeld
Josua Sequenz Bielefeld
Lara Stemmer Bielefeld

Interrelations. Theoretical Perspectives

Panel 4B **EN** Room **205A**
 Moderation: **Boris Traue** Luxemburg

Beyond categories. Exploring the micro-level experiences of exclusion and inclusion
Jennifer Branlat Trondheim
Siri Øyalebe Sørensen Trondheim

Subjectivation through trust
Robert Seyfert Kiel

Studies in Subjectivation. How the conditions of agency shape the dis/abled self
Lisa Pfehl Innsbruck

Celebrating Diversity?

Panel 4C **EN** Room **205A**
 Moderation: **Manja Dimitra Kotsas** Kiel

Diversity as an affective tool. On the price and power of celebrating difference
Lea Baro Berlin

Elements of a Post-Entrepreneurial Self. Tech Workers and the Contradictory Power of Moral Codes
Robert Dorschel Tübing

Organization, Space and Subject. Spatialized activation and culturalization in the nursing home
Linda Maack Berlin

06:00 — 06:30 PM Break *rel difference and exclusion mechanisms, que*

06:30 — 07:30 PM Keynote

EN The Emotional and Epistemic Reorientation of Academics in Changing Higher Education. The potential of Institutional Ethnography as a Method of Inquiry
Rebecca W. B. Lund Oslo

Room **LN**
 Moderation: **Folke Brodersen** Kiel

08:00 PM *with* Optional Dinner (Direct Payer) *on an analysis of societal*
Oblomow Hansstraße 62, Kiel

DIVERSITY AND DIFFERENCE

... questions of power, violence and exclusion mechanisms, questions and questions of participation, subversion and agency, and questions of inclusion, exclusion, stigmatization and recognition, within the context of... diversity and difference, thus love rather prepared... interactional inter-... inequality, interactional inter-... types, discrimination, privilege and disadvantages, discrimination... studies in subjectivation... subjectivation... research approaches to investigate societal vocabulary and empirical approaches to investigate...

DIVERSITY AND DIFFERENCE

30/09/2023 Saturday

Studies in Subjectivation
CAU Kiel
28–30/09/23

4/5 PROGRAMME

	09:00 — 10:00 AM	Assembly DE General Assembly of the Biographical Research Section (GSA)	Room LM
	10:00 — 12:00 AM	Panels 5A—C:	
	Modes of Agency	Self-determined living, competence to act and the sense of one's own social position Albert Scherr Freiburg	"Born in the GDR" — Willful modes of subjectivation and articulations of (concrete) utopia in biographical narratives of punk in the GDR Miriam Friz Trześciak Cottbus-Sarfenberg
	Panel 5A EN Room 204A Moderation: Lena Schürmann Berlin	"Da kam einem fast der Kaffe hoch" — Motifs of Subjectivation as a Component of Narrative Dramaturgies Michael Goretan Hildesheim Melanie Pierburg Hildesheim	Subjects in Transformation, Emancipatory Resistances in East Germany Jördis Grabow Göttingen
	Mental-Health-System	The European debate about virginity certificates, Agency as a biopolitical tool in the construction of the racialised and gendered Other Saartje Tack Amsterdam	Predagnostic Careers of Persons with Obsessive-compulsive Disorder. Descriptions about Exclusion and Diagnosis in Their Memoirs Kenjiro Sakakibara Tokyo
	Panel 5B EN Room 204A Moderation: Ethervan Löck Kiel	Shame, Guilt and Silence. Affective and Emotional Approaches to Abortion and Intimate Partner Violence Alina Jung Nordhausen Aaron Korn Nordhausen Petra J. Brzank Nordhausen	Subjectivation and trans health Miriam Tariba Richter Hamburg Ray Trautwein Hamburg Lando Lankenau Hamburg
	Schule und Bildung	Vergeschlechtliche Subjektivierungen in pädagogischer Praxis Jürgen Budde Flensburg Ilona Ebbens Flensburg	Postmigrantische Schule. Medialisierte Selbstinszenierungen und Subjektivierung von Differenz Stefania Strulik Bam
	Panel 5C DE Room 204A Moderation: Diana Nacari Kiel	Subjektivierung und Bildung jenseits der normativen Zweigeschlechtlichkeit. Zwischen Anerkennung und Gewalt Tamas Jules Fötty Flensburg	Subjekt_Bildung aus queertheoretischer Perspektive Frauke Grenz Flensburg
	12:00 — 12:30 PM	Lunch-Break <i>along and empirical approaches to in</i>	
	12:30 — 01:30 PM	Keynote EN Subjection and "negative" Subjection. Approaches, frameworks and perspectives on a theoretical question in the debate on diversity and difference Denise Bergold-Caldwell Innsbruck, currently Yale	Room LM Moderation: Tina Spiess Kiel
	01:30 — 02:30 PM	Closing	

...tionism, question of power relations and exclusion mechanisms, question and practices of position, subjection and agency, and questions of inclusion and recognition within the context of...
...low-rank population diversity and difference, their low-rank proper interactional inter-egality, social inequality, interactional inequality, discrimination, privilege and disadvantage, discrimination and difference of view. The conference "Diversity and Difference: Inter-subjectivation" and "Subjectivation: Inter-subjectivation" are approaches to inter-subjectivation, interactional and empirical approaches to inter-subjectivation on diversity and difference. How can perspectives on low-rank diversity and subjection be...
...low-rank diversity and subjection be...

S/D PROGRAMME



CONFERENCE VENUE

Christian-Albrechts-University Kiel
Lebnizstraße 1, 24118 Kiel

RESTAURANT

Oblomow
Hanastraße 8a, 24118 Kiel

BUS DIRECTIONS

Bus stop: Leibnizstraße
Bus lines (Starting at central station):


- 608** in direction of Universität
- 80** in direction of Universität
- 85** in direction of Suchbaldorf
- 88** in direction of Prosenhof

INFRASTRUCTURE

- The conference venue and restaurant are **wheelchair accessible** (door-frame of min. 90 cm — no barriers). The restaurant Oblomow does **not** provide a wheelchair accessible toilet.
- **Vegetarian and vegan food** options will be provided.
- **All Gender-Toilets** will be marked.
- **W-LAN** will be provided in form of eduroam. A guest access can be requested at the Conference Check-in in Kiel.

DIVERSITY AND DIFFERENCE

Studies in Subjectivation
CAU Kiel
28–30/09/23

REGISTRATION	PARTICIPATION FEE	ORGANISATIONAL TEAM	FURTHER INFORMATION
<p>Please register for the conference via link or the QR-code below:</p> <p>https://tp.de/gshz</p>  <p>The registration is possible until September 7th 2023.</p>	<p>FULL 90,00€ Academic staff (full time)</p> <p>REDUCED 85,00 € Academic staff (part time)</p> <p>STUDENTS 20,00 € Students and PhD students without institutional affiliation</p> <p><i>If it is possible, to reduce the participation fee or be exempt from paying. Please contact us.</i></p>	<p>Tina Spies Kiel Folke Brodersen Kiel Hazel Budak-Kim Kiel Cosima Hartmann Kiel</p> <p>CONTACT</p> <p>Research Group Gender & Diversity Studies Christian-Albrechts-Universität Kiel Westring 383, 24118 Kiel</p> <p>Mail: diversity-and-difference@email.uni-kiel.de</p>	<p>Research Group Gender & Diversity Studies, CAU Kiel www.gd.uni-kiel.de/de/arbeitsbereich-gender-und-diversity-studies</p> <p>Studies in Subjectivation Working Group https://soziologie.de/sektionen/arbeitskreise-und-arbeitsgruppen/ag-subjektivierung/portrait</p> <p>Biographical Research Section https://soziologie.de/sektionen/portrait</p>

Organized by the Research Group "Gender & Diversity Studies" CAU Kiel

International conference of the "Studies in Subjectivation" Working Group

Annual Meeting of the Biographical Research Section in the German Sociological Association (GSA)

In Cooperation with the Sociology of Knowledge Section in the GSA

Funded by:

Christian-Albrechts-Universität Internationalisierungsfond



DGS DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE

Sektion Biographieforschung



VIelfalt[®] GESTALTEN





Jahrestagung der Kommission Qualitative Bildungs- und Biographieforschung der DGfE „Ungewisse Zukünfte – Bildung und Biographie im Kontext gesellschaftlicher Umbrüche“, 6. bis 8. September 2023, Universität Magdeburg

Das Programm und der Link zur Anmeldung (bis 25. August) findet sich unter:

<https://www.zsm.ovgu.de/Jahrestagung+der+QBBF.html>



Herbstwerkstatt „Interpretative Forschungsmethoden in den Bildungs- und Sozialwissenschaften“, 18. bis 23. September 2023, Universität Bielefeld

Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung unter:

<https://herbstwerkstatt.univie.ac.at/>

2. TAGUNGSBERICHTE



Institut für Methoden und methodologische Grundlagen der Sozialwissenschaften

Workshop „Methodenpluralität in transnationalen und nationalen Forschungskontexten: Strategien und Reflexionen“, 2. Juni 2022, IMMS der Universität Göttingen

Hybrid-Workshop (Präsenz und Online) in Kooperation mit der Sektion Biographieforschung und dem Arbeitskreis Mixed Methods in der DGS

An dem Workshop „Methodenpluralität in transnationalen und nationalen Forschungskontexten: Strategien und Reflexionen“ (02. Juni 2022) nahmen Soziolog:innen teil, die sich ihren Forschungsgegenständen und -feldern in unterschiedlichen nationalen und transnationalen Kontexten mit unterschiedlichen Methodenkombinationen zuwenden.

Das Interesse zu diesem Austausch ergab sich zum einen aus den Forschungsprojekten am IMMS (vormals: Methodenzentrum), die jeweils durch verschiedene Methodenkombinationen im Rahmen eines interpretativen Vorgehens gekennzeichnet sind. Diese Forschungen sind zum anderen auf ganz unterschiedliche regionale, nationale oder allgemein: geographisch-sozialräumliche Kontexte bezogen, die wiederum durch unterschiedliche transregionale und transnationale Verflechtungen geprägt sind.

Insgesamt hat sich im Zuge der Institutionalisierung qualitativer Forschung und der Methodenentwicklung auch das Repertoire der Methodenkombination erheblich erweitert. Im Kontext der Diskussion um globale Soziologie und globale Ungleichheit, Transnationalität und postkoloniale Perspektiven treten zudem Fragen nach den Kontexten von Forschung, Forschenden und beforschten Phänomenen neu oder zumindest anders auf. Vorteile und Herausforderungen von Methodenkombinationen ergeben sich stets bezogen auf die spezifischen Forschungsinteressen, so dass sich in Bezug auf die jeweiligen Vorhaben die folgenden Fragen aufwerfen lassen: Was sind die Kontexte und Kontextbezüge von qualitativer Forschung – im räumlichen und im historischen Sinne? Welche Anforderungen stellen Forschungsinteressen und Kontextbezüge an das konkrete Vorgehen?

Ein weiterer Anlass für diesen Workshop war der Gastaufenthalt von Prof. Dr. Steve Tonah von der *University of Ghana* (Legon-Accra) im Rahmen seines Humboldt-Forschungspreises am IMMS. Steve Tonahs Arbeiten im Bereich der soziologischen Konflikt- und Migrationsforschung zeigen ebenfalls ein deutliches methodenplurales und interdisziplinäres Profil.

Als Referent:innen für den Workshop konnten Dr. Rosa Brandhorst (Universität Bielefeld), Prof. Dr. Anja Weiß (Universität Duisburg-Essen), Prof. Dr. Nicole Burzan (Universität Dortmund) und Prof. Dr. Nina Baur (Technische Universität Berlin) gewonnen werden. Die Referent:innen diskutierten Potentiale und Herausforderungen methodenpluraler Forschung und methodische Innovationen jeweils am Beispiel konkreter Forschungsprojekte, wodurch ein ausgesprochen produktiver Austausch entstand.

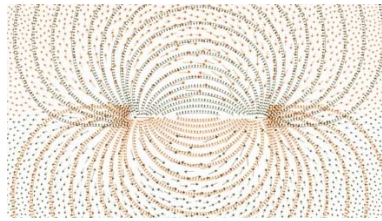
Rosa Brandhorst stellte in ihrem Vortrag „Multi-sited Ansätze und Methodentriangulationen zur Erforschung von Migration und Transnationalität“ unter anderem den Ansatz einer biographisch-rekonstruktiven Netzwerkanalyse vor. *Anja Weiß* diskutierte unter dem Titel „Transnationale Sozialstrukturanalyse. Medium-N Designs in der qualitativen Sozialforschung“ die Herausforderung, die Einbindung sozialer Akteure in komplexe Kontextrelationen methodologisch in den Griff zu bekommen. *Nicole Burzans* Beitrag „Reflexionen zu Mixed Methods – am Beispiel der Museumsforschung und darüber hinaus“ sensibilisierte für verschiedene Ebenen im Forschungsprozess, die es bei Methodenkombinationen zu reflektieren gilt (z.B. unterschiedliche Anforderungen an Feldrollen und Forschungsbeziehungen je nach Erhebungsmethoden). *Nina Baur* stellte in ihrem Vortrag „Kulturelles Gegenlesen als Mittel zur Dekolonialisierung der Methodologie der Sozialwissenschaften“ Herausforderungen und Chancen vor, dekoloniale Perspektiven innerhalb und mit methodenpluraler Forschung in qualitativen Projekten zu verankern.

Die vielfältigen und intensiven Diskussionen im Rahmen eines solchen Workshops lassen sich naturgemäß nicht in einem zentralen Ergebnis zusammenfassen. Als sehr vielversprechende Achsen oder Blickrichtungen für den weiteren Austausch haben sich durch den Workshop folgende Aspekte herauskristallisiert:

1. Der Austausch über Methodenkombinationen ist vor allem anhand von konkreten, insbesondere inter- und transnationalen Forschungsprojekten und -erfahrungen ergiebig.
2. Im Kontext der „Mixed-Methods-Debatte“ lohnt es sich, den Austausch über die Kombination interpretativer Forschungsmethoden systematisch mitzuführen und zu intensivieren.
3. Erhebungs- und Auswertungsstrategien, Kontextualisierungsstrategien in zeitlichen und räumlichen Horizonten sowie das Thema Forschungsk Kooperationen in einer komplex verflochtenen, aber auch sehr ungleichen Welt, werden in Methodenfragen auch zukünftig stark beschäftigen.

Der Workshop wurde organisiert von Prof. Dr. Gabriele Rosenthal (Universität Göttingen), Prof. Dr. Maria Pohn-Lauggas (Universität Göttingen), Prof. Dr. Steve Tonah (University of Ghana, Accra), Victoria Taboada Gomez M.A. (Universität Göttingen) und Dr. Arne Worm (Universität Göttingen).

Arne Worm & Maria Pohn-Lauggas



41. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Polarisierte Welten“, 26. bis 30. September 2022, Universität Bielefeld

Das Themenpapier findet sich hier: <https://kongress2022.sozioogie.de/programm>

Das Hauptprogramm findet sich hier: <https://soziologie.de/kongresse/kongress-2022>

Auf dem Kongress waren wir mit zwei Sektionsveranstaltungen vertreten: Die Veranstaltung **„Gesellschaftliche Teilhabe in polarisierten Welten“** wurde von Irini Siouti (Frankfurt UAS/IfS Frankfurt), Anna Schnitzer (Universität Halle-Wittenberg) und Arne Worm (Universität Göttingen) organisiert.

Ausgehend von einem breit gefassten Begriff der Teilhabe haben wir uns der Frage zugewendet, wie gesellschaftliche Teilhabe unter Berücksichtigung von lokalen, (trans)nationalen und globalen Verflechtungsdynamiken adäquat konzeptualisiert werden kann und welchen Erkenntnisgewinn biographieanalytische Perspektiven auf die Bedingungen, Möglichkeiten und Verunmöglichungen von gesellschaftlicher Teilhabe eröffnen. Dabei waren folgende Fragen für uns zentral:

- Wie lässt sich das Verhältnis von gesellschaftlicher Teilhabe und Biographie unter Berücksichtigung lokaler, (trans)nationaler und globaler Vergesellschaftungsdynamiken in (Post)Migrationsgesellschaften analytisch bestimmen?
- Welche methodologischen und methodischen Herausforderungen und Implikationen ergeben sich daraus für die Gesellschaftsanalyse?
- Welche methodischen Zugänge eröffnet die Biographieforschung für die Erfassung und Analyse von gesellschaftlicher Teilhabe?
- Welche Dimensionen der Benachteiligung, aber auch der Ermächtigung können aus biographieanalytischer Perspektive in Bezug auf gesellschaftliche (Nicht-)Teilhabeprozesse rekonstruiert werden?
- Wie werden Ermöglichung und Verunmöglichung von gesellschaftlicher Teilhabe biographisch bearbeitet und verarbeitet?

Die vier ausgewählten Vorträge nahmen unterschiedliche Aspekte dieser Fragen in den Blick. Der erste Vortrag von *Minna Ruokonen-Engler* (IfS Frankfurt) trug den Titel „Durch Bildungsaufstieg zur gesellschaftlichen Teilhabe in der Migrationsgesellschaft?“. Anhand von reichhaltigem empirischem Material stellte Minna Ruokonen-Engler das Versprechen von gesellschaftlicher Teilhabe durch Bildungsaufstieg in Frage und konnte in differenzierten Analysen und deren Rahmung aufzeigen, wie ihre Interviewpartner:innen strukturelle Barrieren, indirekte und direkte Benachteiligung wie auch Diskriminierung im Bildungs- und Berufsleben biographisch bearbeiten. Dabei zeichnete sie aus familienbiographischer Perspektive drei „Aufstiegsorientierungen“ nach: Vollbringen, Verharren und Verändern. Diese führte sie jeweils anhand einer Fallrekonstruktion ein. Deutlich wurde in dem Vortrag die Ambivalenz des Bildungsaufstiegs insbesondere hinsichtlich des Versprechens der gesellschaftlichen Teilhabe, das von den Eltern an die Kinder weitergegeben wird.

Der zweite Vortrag von *Svenja Haberecht* (Universität Bielefeld) mit dem Titel „In Tirana bin ich Geschäftsmann und arbeite rund um die Uhr. Hier habe ich ein Arbeitsverbot und sitze nur herum.“ Transnationale Lebensgeschichten zwischen Teilhabe und Ausschluss“ nahm ebenfalls Menschen in den Blick, die sich in transnationalen sozialen Räumen bewegen, allerdings ohne den Fokus auf Familien, der von Minna Ruokonen-Engler eingenommen wurde. Im Kontext des Spannungsfeldes von Prekarität und Handlungsmacht stellte der Vortrag Strategien der Ermächtigung von Menschen in den Mittelpunkt, die aus dem Westbalkan nach Deutschland migriert sind. Auf der Basis exemplarischer Auszüge aus zwei biographischen Interviews zeichnete Svenja Haberecht in ihrem Vortrag die biographische Perspektive der Befragten auf Zuschreibungsprozesse und damit einhergehende Möglichkeiten bzw. Vermöglichungen gesellschaftlicher Teilhabe nach. Dabei nimmt sie insbesondere die Perspektive von „Schutzsuchenden mit geringer Bleibeperspektive“ aus den Westbalkanstaaten ein und kann so deren spezifische Lebenssituation in Deutschland befragen.

Der dritte Vortrag „Biographische Verarbeitung gesperrter Teilhabe in polarisierten Welten“ von *Susanne Johansson* (Frankfurt UAS) musste leider wegen Krankheit entfallen.

Martina Schiebel (Universität Oldenburg) stellte im vierten Vortrag der Veranstaltung mit dem Titel „Die Macht der Anerkennung“ die soziale Konstruktion politischer Staatsfeinde in Ost- und Westdeutschland in den Mittelpunkt. Sie nahm dabei familienbiographische Komponenten von politischem Widerstand und Opposition in den Blick und bezog sich auf Ergebnisse ihrer Studie, in der sie Biograph:innen, die aufgrund der Überschreitung politischer Grenzen Sanktionen, Strafverfolgung, Inhaftierung und/oder Internierung erlebt hatten, mit denen Erfahrungen des gesellschaftspolitischen Ausschlusses einhergingen. In der biographischen Bearbeitung dieser Erfahrungen steht der Kampf um soziale, politische und öffentliche Anerkennung im Zentrum. Im Vortrag nahm sie die damit einhergehenden (Nicht-)Anerkennungsdynamiken anhand eindrücklicher Auszüge aus ihrem empirischen Material genauer in den Blick. Teilhabe wurde dabei immer wieder als „Zwangsteilhabe“ konzipiert, die im Zuge von „Integrationspolitik“ und damit einhergehenden Anpassungserwartungen erlebt wurde.

Die zweite Veranstaltung „**Polarisierende Gesellschaftsgeschichte(n) – polarisierte Gedächtnisse**“ wurde von Maria Pohn-Lauggas (Universität Göttingen), Anna Schnitzer (Universität Halle-Wittenberg), Arne Worm (Universität Göttingen) organisiert. Im Zentrum standen Akteurs- und Konfliktkonstellationen, in denen explizit oder implizit auch Gesellschaftsgeschichte be- und verhandelt wird. In den Vorträgen wurden verschiedene gesellschaftliche Konflikte und Polarisierungen in den Blick genommen, innerhalb derer auch um die An- und Aberkennung, Sicht- und Unsichtbarkeit von Gesellschaftsgeschichte(n) im Sinne getrennter oder geteilter, individueller oder kollektiver Erfahrungen, Erinnerungen und Wissensbestände gerungen wird. Folgende Fragen sollten in den Vorträgen aufgegriffen werden:

- Wie werden polarisierte oder auch konkurrierende kollektive Gedächtnisse biographisch bedeutsam und verhandelt?
- In welcher Weise spielen kollektive Gedächtnisse für biographische Handlungsmächtigkeit eine Rolle?
- Was bedeutet es für Biographien, wenn die Kollektivgeschichte keinen Eingang in dominante kollektive Gedächtnisse erhalten hat und marginalisiert wird?
- Was bedeutet „das Vergessen“ von Anteilen der Gesellschaftsgeschichte für Biographien?
- Inwiefern werden in biographischen Erzählungen soziale und politische Kämpfe um Anerkennung sowie Re-Formulierung von Gesellschaftsgeschichte(n) und Gedächtnissen sichtbar? Wie sind familien- und lebensgeschichtliche Verläufe mit Anerkennungskämpfen verflochten?

- Welche methodischen Herausforderungen und Reflexionserfordernisse werden bei der rekonstruktiven Analyse stark polarisierter und polarisierender Konfliktkonstellationen um „Gesellschaftsgeschichte(n)“ deutlich?

Die von uns ausgewählten Vorträge bewegten sich in sehr unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten: der Erinnerung an Stigmatisierungen in der NS-Zeit, Stasi- und Kindheitserfahrungen in der DDR sowie der Erinnerung an den Genozid an den Armenier:innen in der Türkei. Der erste Vortrag von *Sarah Könecke* und *Miriam Schäfer* (beide Universität Göttingen) mit dem Titel „Schweigen und Sprechen über die verfolgten Vorfahren – Biographische, familiendynamische und kollektive Prozesse der Erinnerung an stigmatisierte Opfer des Nationalsozialismus“ nahm auf Grundlage einer Mehrgenerationen-Forschung zu stigmatisierten Opfergruppierungen Familiendynamiken des Schweigens und Sprechens über die Verfolgung der Vorfahren in den Blick. Die Vortragenden konnten dabei in überzeugender Weise herausarbeiten, wie unterschiedlich in Familien Erinnerung an verfolgte Familienmitglieder in den nachfolgenden Generationen bearbeitet wird und wie bestimmte Erfahrungen im Familiengedächtnis marginalisiert werden – dies auch vor dem Hintergrund, dass sich in der Generationenfolge Nachkommen von Täter:innen und von Opfern begegnen, so dass sich im Familiengedächtnis Erinnerungen an Positionen von Täter:innen und Opfern mischen und mitunter auch in Spannung geraten bzw. in verschiedener Weise ausgeblendet werden.

Peter Rieker (Universität Zürich) nahm im zweiten Vortrag mit dem Titel „Die soziale Bearbeitung von Stasi-Erfahrungen – Polarisierungen in einem umkämpften Feld“ ebenfalls die Gegenüberstellung von Täter:innen und Opfern kritisch in den Blick – mit Bezug auf das stark polarisierte Feld der Staatssicherheit in der DDR. Er bezog sich dabei auf biographische Interviews mit Personen, die als Jugendliche als Inoffizielle Mitarbeiter:innen der Stasi (IM) angeworben wurden bzw. angeworben werden sollten. Der Vortrag fragte nach der Perspektive der „ehemaligen“ Jugendlichen und der Bewältigung der Erfahrungen mit der Stasi sowie den Folgen für das weitere Leben. In vielen Fällen ist die Umgangsweise von starken Herausforderungen und Ambivalenzen und wie im Fall des vorherigen Vortrags von jahrelangem Schweigen geprägt. Dabei werden auch die Akten höchst relevant, die im DDR-Regime von den Kontakten erstellt wurden sowie das gesellschaftliche Bild, das den Umgang mit ehemaligen IM prägt.

Der dritte Vortrag bezog sich ebenfalls auf den gesellschaftlichen Kontext der DDR. *Michael Corsten* und *Melanie Pierburg* (Universität Hildesheim) nahmen in ihrem Vortrag „Man wirft der DDR ja viel Negatives vor‘ – Bildungserfahrungen im Spannungsfeld von biographischen Erinnerungen und kollektivem Wissen“ Bildungserfahrungen in den Blick, die im Kontext einer heute diskreditierten Gesellschaftsform gemacht wurden – so die Rahmung der Vortragenden. Sie gingen anhand von Analysen eines qualitativen Längsschnitts von etwa 50 narrativen Interviews, die in der Zeit von 2000 bis 2010 erhoben wurden, der Frage nach, wie in den narrativen Strategien „freiheitliche und positiv gewertete Aspekte der Bildungserfahrungen mit dem kollektiven Wissen über die Diktatur verwoben“ werden. Über Interviewauszüge eines Fallbeispiels wurde dies anschaulich und differenziert nachgezeichnet. Dabei wurden auch die Herausforderungen deutlich, die im Kontext der kollektiven Diskreditierung von Erfahrungen über die Diskreditierung eines politischen Systems für die Interviewten entstehen.

Eren Yildirim Yetkin (Hochschule Koblenz) nahm im letzten Vortrag der Veranstaltung „Die Geschichte und Gegenwart in ihren Kontrasten erfassen. Findung der Biographie zwischen Idealisierung des Vergangenen und Beschreiben der politischen Gewalt“ einen anderen Kontext in den Blick: Die Erinnerung von Kurd:innen an den Genozid an den Armenier:innen in der Türkei vor dem Hintergrund eigener Gewalterfahrungen sowie der gewaltvollen Geschichte der Kurd:innen in der Türkei. Dabei arbeitet er anhand von biographischen Interviews mit Kurd:innen in Van eindrücklich heraus, wie über romantisierende Geschichten über die Schönheit der Natur der Gegend, aber auch von den Angriffen

auf diese Narrative der Erfahrung von politischer Gewalt erzählbar werden. Anhand von Gewalt, die der Natur angetan wird, werden indirekt auch Thematisierungen von Gewalterfahrungen der Bevölkerung möglich – wiederum in einem komplexen Zusammenspiel von Täter:innen- und Opferschaft, denn die staatlicher Gewalt ausgesetzten Kurd:innen von heute sind zum einen Nachkommen derer, die ehemals Armenier:innen deportierten und zwangsassimilierten. Zum anderen sind in den Familien wie bereits im ersten Vortrag zumeist gleichermaßen Täter:innen und Opfer von damals vertreten.

Beide Veranstaltungen waren gut besucht. Herzlichen Dank an alle Beteiligten für den anregenden Austausch!

Anna Schnitzer, Irini Siouti, Arne Worm & Maria Pohn-Lauggas

3. WAHLEN

Vorstand der Sektion Biographieforschung

Die Wahlen des Vorstands der Sektion Biographieforschung für die Amtszeit 2023 bis 2025 fanden im April 2023 statt. Der Vorstand hat sich, wie bereits 2021, für ein elektronisches Wahlverfahren entschieden, um die Wahlbeteiligung zu erhöhen. Es haben sich 88 Mitglieder an den online-Wahlen beteiligt.

Für den Sprecher:innenkreis wurden Prof. Dr. Irini Siouti (Frankfurt UAS/Institut für Sozialforschung Frankfurt) als Sprecherin, Dr. Arne Worm (Universität Göttingen) und Dr. Anna Schnitzer (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) als stellvertretende Sprecher:innen der Sektion Biographieforschung wiedergewählt.

Für den erweiterten Vorstand wurden bestätigt:

Prof. Dr. Dr. Peter Alheit (Göttingen), Prof. Dr. Ursula Apitzsch (Frankfurt/M.),
Prof. Dr. Roswitha Breckner (Wien), Prof. Dr. Bettina Dausien (Wien),
Prof. Dr. Lena Inowlocki (Frankfurt/M.), Prof. Dr. Michaela Köttig (Frankfurt/M.),
Prof. Dr. Helma Lutz (Frankfurt/M.), Prof. Dr. Gerhard Riemann (Nürnberg),
Prof. Dr. Gabriele Rosenthal (Göttingen), Dr. Martina Schiebel (Oldenburg),
Prof. Dr. Fritz Schütze (Magdeburg), Prof. Dr. Tina Spies (Kiel),
Prof. Dr. Elisabeth Tuidier (Kassel).

Wir danken allen, die sich an der Wahl beteiligt haben, herzlich für ihr Vertrauen und freuen uns auf die weitere Arbeit!

DGS-Gremienwahlen 2023

Die DGS Gremienwahlen haben 2023 online stattgefunden. Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky (LMU München) wurde als Vorsitzende der DGS für eine weitere Amtszeit (2023–2025) wiedergewählt. Die Wahlergebnisse und die weiteren Mitglieder des Vorstands finden Sie unter:

<https://soziologie.de/aktuell/meldungen-des-vorstands/news/ergebnisse-der-dgs-gremienwahl-2023>

Wir gratulieren den gewählten Mitgliedern zur Wahl!

Für die Wahlperiode 2023–2027 hat aus dem erweiterten Vorstand der Sektion Biographieforschung Elisabeth Tuidier (Universität Kassel) für das Konzil der DGS kandidiert und wurde wiedergewählt. Wir gratulieren ihr zu dieser Wahl und freuen uns, dass mit ihr und Gabriele Rosenthal (Universität Göttingen) zwei Mitglieder des erweiterten Vorstands im Konzil der DGS vertreten sind.

4. VORSTELLUNG NEUER MITGLIEDER DER SEKTION

Folgende neue Mitglieder dürfen wir in der Sektion Biographieforschung begrüßen (Mai 2022 – April 2023): Nadja Raphaela Baer (Charité Berlin), Lukas Leinders (Hochschule Fresenius Köln), Paula Matthies (Frankfurt UAS) und Benita Kawalla (Europa Universität Viadrina).

Nadja Raphaela Baer

Charité Berlin

Nadja Raphaela Baer arbeitet seit Oktober 2015 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaft der Charité – Universitätsmedizin Berlin und hat dort Ende 2021 ihre Promotion (Dr. rer. medic.) abgeschlossen.

Ihren Bachelor in *Liberal Arts and Sciences* hat sie am *University College Maastricht* der Universität Maastricht mit einem Schwerpunkt auf Soziologie und Psychologie absolviert und diesen Fokus auch im Rahmen eines Auslandssemesters an der *University of Sydney* vertieft. Nach der wissenschaftlichen Mitarbeit an der Universität Leipzig am Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und *Public Health* (Arbeitsschwerpunkte: Depressionen in der Spätmoderne; Stigmatisierung von Adipositas) hat sie Medizinische Anthropologie und Soziologie in einem Masterprogramm an der Universität zu Amsterdam (UvA) studiert. In dessen Rahmen hat sie sich insbesondere für Zusammenhänge makro-soziologischer Prozesse und der gelebten Erfahrung von Personen mit einer affektiven Störung interessiert und diese mittels rekonstruktiver Methoden der qualitativen Sozialforschung untersucht.

Derzeit befasst sie sich u. a. mit (ernährungsbezogenen) Alltagspraktiken und -orientierungen von Personen und Paardiyaden im mittleren und höheren Lebensalter. Hierbei liegt ein Fokus ihrer Forschung auf (Dis-)Kontinuitäten von (paar-dyadischen) biographischen (Ernährungs-)Verläufen und deren Zusammenhang mit diversen Transitions- und Umbruchmomenten. Beispielsweise untersucht sie anhand eines qualitativen Längsschnitts, inwiefern die Statuspassage Ruhestand Potenzial für die ernährungsbezogene Gesundheitsförderung bietet.

Ihr Forschungsinteresse gilt neben der medizinsoziologischen Grundlagenforschung dem Wechselwirken zwischen biographischen Erfahrungswelten (z.B. Stigmatisierungserleben), sozialen Determinanten resp. sozialer Vulnerabilität und gesamtgesellschaftlichen Dynamiken und Diskursen.

Lukas Leinders

Hochschule Fresenius Köln

Lukas Leinders studierte Erziehungswissenschaften (B.A. und M.A.) an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Während seines Studiums war er zwischen 2019 und 2021 u. a. als wissenschaftliche Hilfskraft bei Uwe Bittlingmayer im Bereich der *Health-Literacy*-Forschung tätig. Akademisch vertiefte er sich insbesondere im Bereich der Gesundheits- und Bildungsungleichheitsforschung sowie der rekonstruktiven Sozialforschung. Seit Oktober 2021 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Fresenius in Köln und lehrt dort in den Fächern Soziologische Theorie, Allgemeine Pädagogik und qualitativen Forschungsmethoden.

In seiner Promotion befasst er sich mit mehrgenerationalen Bildungsprozessen und führt in diesem Zusammenhang biographische Interviews mit Personen aus unterschiedlichen Generationen innerhalb von Familien. Im Fokus des Projekts steht die Rekonstruktion der intergenerationalen Transmission und

Transformation von Bildungsaspirationen sowie deren Zusammenwirkung mit lebensweltlichen Bedingungen der Befragten.

Paula Matthies

Frankfurt University of Applied Sciences

Paula Matthies hat Soziologie an der Georg-August-Universität Göttingen (B.A. 2017) und anschließend Internationale Kriminologie an der Universität Hamburg studiert (M.A. 2020). In ihrer Abschlussarbeit hat sie sich aus einer Biographieforschungsperspektive mit dem Leben nach dem bewaffneten Kampf der RAF und der Bewegung 2. Juni beschäftigt. Nach ihrem Masterabschluss hat sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Leibniz Universität Hannover im Institut für Sonderpädagogik in einem Verbundprojekt unter der Leitung von Dr. Natalie Pape zum Thema Bildungsungleichheit gearbeitet. Seit Anfang 2023 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Frankfurt UAS bei Prof. Dr. Michaela Köttig im Teilprojekt „Biographische Genese geschlechterpolitischer Verortungen“ des Verbundprojekts „Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen und der zeitgenössischen extremen Rechten. Dynamiken – Effekte – Ambivalenzen“. In diesem Projekt arbeitet sie an ihrer Dissertation, die in der Biographieforschung angesiedelt ist.

Benita Kawalla

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Benita Kawalla hat Politikwissenschaften in Berlin und Straßburg studiert (B.A. 2020) und anschließend an der Europa-Universität Viadrina ihren Master in *European Studies* gemacht (M.A. 2023). In ihrer Abschlussarbeit hat sie sich aus der Perspektive praxeologischer Staatsbürgerschaftsverständnisse heraus mit der Situation von jungen Erwachsenen im Libanon ohne libanesischer Staatsbürgerschaft beschäftigt. Anschließend an diese Abschlussarbeit plant sie momentan eine Dissertation unter dem Arbeitstitel „Zwischen Familienliebe und Formalitäten – Über die intrafamiliären Aushandlungen von Staatsbürgerschaftskonstruktionen, Zugehörigkeiten und *acts of citizenship* von *mixed-status* Familien im Libanon“, die von Prof. Dr. Tina Spies und Prof. Dr. Helma Lutz betreut werden wird.

Zu ihren Forschungsinteressen gehören neben der Regionalforschung in der WANA-Region, Methoden der qualitativen Sozialforschung sowie Themen der politischen Theorie.

5. PROJEKTE UND ARBEITSGRUPPEN STELLEN SICH VOR

Teilprojekt „Biografische Genese geschlechterpolitischer Verortung“ im Forschungsverbund GERDEA – „Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen und der zeitgenössischen extremen Rechten. Dynamiken – Effekte – Ambivalenzen“

Projektleitung: Prof. Dr. Michaela Köttig (Frankfurt University of Applied Sciences)

Projektteam: Paula Matthies, MA, und Viktoria Rösch, MA

Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmenprogramm „Gesellschaft Verstehen – Zukunft gestalten“, Richtlinie zur Förderung von Projekten zum Thema „Aktuelle und historische Dynamiken von Rechtsextremismus und Rassismus“

Laufzeit: 01/2023 bis 06/2026

Seit den 1970er Jahren haben sich die Geschlechterordnungen weltweit in allen demokratischen Gesellschaften zunehmend liberalisiert und flexibilisiert. Je weiter der Wandel der Geschlechterordnungen voranschreitet, umso massiver zeigen sich allerdings Abwehrreaktionen in einzelnen sozialen Milieus. In Deutschland lässt sich seit rund zehn Jahren eine neue Dynamik in der Ablehnung von Auseinandersetzungen um geschlechtsbezogene Ungleichheit, sexuelle Orientierungen, Geschlechteridentitäten und plurale Lebensstile beobachten. Rechte Akteur:innen sehen hier die Chance, sich ein neues Mobilisierungspotenzial zu erschließen.

Diesem Themenkomplex einer sich flexibilisierenden Geschlechterordnung und dem Agieren der (extremen) Rechten darin widmet sich der neue Forschungsverbund GERDEA („Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen und der zeitgenössischen extremen Rechten. Dynamiken – Effekte – Ambivalenzen“). Insgesamt werden sich vier Teilprojekte mit dieser Thematik auseinandersetzen, die mit verschiedenen methodischen Herangehensweisen jeweils unterschiedliche Aspekte fokussieren.

An der Frankfurt UAS wird in einem dieser Teilprojekte vertiefend untersucht, welche Erfahrungsdimensionen im Verlauf des Lebens dazu führen, dass konservativ geschlechterpolitische Positionierungen aufgegriffen, in den Selbstinszenierungen dargestellt und politisch vertreten werden. Hierfür werden zum einen die medialen geschlechterpolitischen Selbstinszenierungen im Hinblick auf ihre Verweise auf extrem rechte Geschlechterrollenmodelle anhand der Profile von extrem rechten *social media accounts* erhoben und mit Hilfe von Clusteranalysen (Müller) und Bildinterpretationen (Breckner) analysiert. Zum anderen werden familien- und lebensgeschichtliche Interviews geführt und fallrekonstruktiv (Rosenthal) ausgewertet, um die familiengeschichtliche und biographische Genese zu rekonstruieren. Beide Ebenen werden dann wieder zusammengeführt, so dass die Analyse medialer geschlechterpolitischer Inszenierung mit der familiengeschichtlichen und biographischen Rekonstruktion verschränkt wird.

Ziel des Vorhabens ist es, unterschiedliche Typiken biographischer, geschlechtlicher und politischer Selbstverortungen und (mögliche) Unterschiede zwischen den Selbstinszenierungen der Geschlechter zu rekonstruieren. Es werden Wechselwirkungen zu extrem rechten geschlechterpolitischen Politikangeboten sichtbar gemacht. Die biographischen Analysen dienen im Gesamtverbund dazu, die Genese der biographischen Dynamiken und Ambivalenzen im Hinblick auf die Wechselwirkungen von geschlechterpolitischen Angeboten der extremen Rechten und der Funktion eigener Selbstinszenierungen erklären zu können sowie biographische und gesellschaftliche Effekte abzuleiten.

Migrantische Ankunftskontexte im transregionalen Vergleich. Lokale Figurationen und unterschiedliche Kollektivgeschichten von Assyrer:innen in Deutschland und Jordanien

Projektleitung: Dr. Johannes Becker (Zentrum Moderner Orient, Berlin)

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektlaufzeit: 10/2023 bis 9/2026

Dieses komparativ angelegte Projekt untersucht die Entwicklung von Wir-Bildern, gegenseitige Nichtbeachtung oder Konflikte von länger im Ankunftskontext lebenden Migrant:innen mit einem höheren „sozialen Alter“ und neu hinzugekommenen aus der gleichen ethno-religiösen Gruppierung. Am Beispiel von assyrischen Migrant:innen vergleicht es zum einen deren Ansiedelungsgeschichten und die Einbindung in lokale Figurationen mit „Altansässigen“ und anderen migrantischen Gruppierungen. Zum anderen untersucht es die Auswirkungen von erneutem Zuzug von Mitgliedern derselben Gruppierung in denselben lokalen Ankunftskontexten. Das Projekt legt hierbei einen Fokus auf die Bedeutung unterschiedlicher Kollektivgeschichten, kollektiver Gedächtnisse sowie unterschiedlicher Nationalstaatszugehörigkeiten von bereits ansässigen und zuziehenden Migrant:innen.

Die Analyse von zwei lokalen migrantischen Ankunftskontexten von Assyrer:innen in Ostwestfalen (Deutschland) und in Amman (Jordanien) steht dabei stellvertretend für Figurationen migrantischer Gruppierungen, die bis in die Gegenwart durch den Verlauf der Nationalstaatenbildung und von gewaltsamen Konflikten im Nahen Osten beeinflusst werden. In den vergangenen ca. zwei Jahrzehnten zogen assyrische Migrant:innen aus dem Irak und aus Syrien nach Ostwestfalen und Amman. Gleichzeitig gab es dort jeweils eine bereits mehrere Jahrzehnte etablierte Community von Migrant:innen, die sich als assyrisch verstehen – in Deutschland türkisch geprägt, in Jordanien arabischsprachig.

Die folgenden Fragestellungen stehen im Mittelpunkt:

- Inwiefern entwickeln die Mitglieder der lokalen Gruppierung von Assyrer:innen angesichts komplexer lokaler Figurationen und Zugehörigkeitsoptionen Wir-Bilder, die mit der Entstehung einer lokalen „Community“ verbunden sind?
- Inwiefern kommt es durch weiteren Zuzug von Migrant:innen mit sich unterscheidenden Kollektivgeschichten zu Transformationen der Wir-Bilder und des Alltagslebens, zu Binnendifferenzierungen und Konflikten?

Diese beiden Aspekte – die Bedeutung lokaler Figurationen und unterschiedliche Kollektivgeschichten – sind miteinander verbunden. Sie zeigen, welche Rolle ähnliche und unterschiedliche historische Perspektiven bei Prozessen des (Nicht-)Zusammenfindens haben und wie sich dadurch auch die Figurationen mit Mitgliedern weiterer migrantischer und altansässiger Gruppierungen ändern. Der methodische Zugang, der soziologische Biographieforschung mit der Figurationssoziologie verbindet, schärft den Blick auf sozio-historische Dimensionen des Themas und vermeidet eine atomistische Fokussierung auf eine Gruppierung. Indem das Projekt Definition, Größe und Zusammensetzung von migrantischen Gruppierungen in ihrer Dynamik begreift, leistet es einen wichtigen konzeptuellen Beitrag zu sozialen Grenzziehungsprozessen und zur Analyse interner Differenzierungen in Migrant:innengruppierungen mit einem komparativen Ansatz.

6. ZUR DISKUSSION

Bildungserfahrungen von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten in Deutschland und Frankreich – Ein deutsch-französischer Studierendenaustausch im Rahmen des MIGREVAL-Projekts

Bereits seit 2009 gibt es zwischen der Universität Frankfurt bzw. der Frankfurt UAS (Ursula Apitzsch und Lena Inowlocki) und der *Université de Strasbourg* (Catherine Delcroix und Daniel Bertaux) einen Austausch, der in Form von gemeinsamen Forschungsvorhaben und länderübergreifenden kooperativen Seminaren realisiert wird. 2018 institutionalisierte sich die Zusammenarbeit im MIGREVAL-Projekt (<https://migreval.hypotheses.org/>), einer gemeinsamen Datenbasis¹ von narrativen Interviews mit Migrant:innen und sozialen Akteur:innen (für eine ausführlichere Projektvorstellung siehe Elise Pape im Rundbrief 74; Apitzsch et al. 2019; Delcroix/Inowlocki 2021). Im Wintersemester 2022/2023 wurde der Austausch erstmals auf die Universität Halle-Wittenberg ausgeweitet.

Ziel des MIGREVAL-Projekts ist es, Migrationspolitiken mittels Lebensgeschichten von Migrant:innen vergleichend zu evaluieren (vgl. Apitzsch et al. 2019). Dabei werden mithilfe der *biographical policy evaluation* (Apitzsch/Inowlocki/Kontos 2008) Dynamiken von Zugehörigkeit und Ausschluss im Migrationskontext in Frankreich und Deutschland vergleichend erforscht. Die zentrale Frage des Projektes ist es, „wie sich politische Entscheidungen und Maßnahmen auf lokaler, nationaler und transnationaler Ebene auf die Biographien von Migrant:innen über mehrere Generationen hin ausgewirkt haben“ (Apitzsch et al. 2019, S. 1). Dabei stehen in jedem Projektabschnitt unterschiedliche thematische Schwerpunkte im Vordergrund. In der Vergangenheit waren etwa Spracherwerb, berufliche Erfolge und frühkindliche Bildung Themen, die im MIGREVAL-Projekt kooperativ und standortübergreifend bearbeitet wurden.

Aktuell ist das Projekt inhaltlich auf die Erforschung von Möglichkeitsräumen im Bereich Bildung und Arbeit jugendlicher Geflüchteter ausgerichtet, die als unbegleitete Minderjährige nach Deutschland bzw. Frankreich gekommen sind (UMA).² Nach einem ersten Auftakttreffen im September 2022 in Strasbourg begannen im Herbst- bzw. Wintersemester 2022/2023 drei Seminargruppen an den drei Standorten mit der Arbeit. An der Universität Strasbourg arbeiteten Masterstudierende der Soziologie unter der Leitung von Gwendolyn Gilliéron und Catherine Delcroix. Als zweite Gruppe widmeten sich Studierende der Sozialen Arbeit an der Frankfurt UAS unter der Leitung von Youssef Abid dem Thema. An der Universität Halle waren es Lehramtsstudierende aus allen Lehrämtern (Grund-, Sekundar- und „Förderschule“ sowie Gymnasium), die das Seminar unter der Leitung von Anna Schnitzer im Zuge ihrer bildungswissenschaftlichen Studienanteile belegten.

Aufgrund der unterschiedlichen Studienstruktur war die Arbeit über das Semester hinweg an den drei Standorten unterschiedlich aufgebaut. An der Universität Strasbourg ist der deutsch-französische Austausch fest im Curriculum des Masterstudiengangs *Soziale Intervention, Europäischer Vergleich und Migration* integriert und wird seit 2009 im Herbstsemester mit Studierenden der Sozialen Arbeit der

¹ Seit 2015 ist das Projekt MIGREVAL ein Pilotprojekt der Universität Strasbourg zur Entwicklung einer qualitativen Datenbank mit beschränktem Zugang, einer Form der Speicherung qualitativer Daten, die es sowohl in Frankreich als auch in Deutschland kaum gibt. Die Datenbank umfasst derzeit 250 Lebensgeschichten mit Migrant:innen und 80 qualitative Interviews mit Fachpersonen. Dieses digitale Archiv ermöglicht sowohl zeitgenössische als auch historische Vergleiche der Lebenswege von Migrant:innen, die von den 1950er Jahren bis heute aus verschiedenen Kontinenten nach Strasbourg und Frankfurt gekommen sind.

² Parallel zum Studierendenaustausch wird unter der Leitung von Catherine Delcroix eine Aktionsforschung mit ehemaligen UMA, Sozialarbeitenden, Doktoranden und Forschenden in Frankreich und Deutschland durchgeführt. Die erhobenen Interviews der Studierenden sind Teil dieses Forschungsprojekts.

Frankfurt UAS durchgeführt. Hierfür wird jedes Jahr ein anderes Thema im Kontext von Migration gewählt. Seit 2022 widmen wir uns thematisch der Lebenssituation von unbegleiteten, minderjährigen Geflüchteten in Strasbourg und Frankfurt.

Der Inhalt des Seminars wird gemeinsam geplant, wir wählen gemeinsam englischsprachige Texte zum Thema und führen in das narrative Interview und die *biographical policy evaluation* ein. Aufgrund der zeitlichen Verschiebung unserer Semester in Deutschland und Frankreich – die Studierenden in Deutschland haben bis zu unserem Blockseminar nur drei Sitzungen, während in Strasbourg bereits das Semester zu Ende geht – führen nur die französischen Studierenden Interviews durch und transkribieren diese. Für das Blockseminar verfassen sie auf Englisch so genannte *analytical summaries* – kurze Zusammenfassungen, die sowohl einen Überblick über biographische Verläufe als auch bedeutsame Themen geben. Bei einem zweitägigen Blockseminar, das im Wechsel in Strasbourg oder in Frankfurt stattfindet, werden dann die Interviews vorgestellt und gemeinsam in Kleingruppen analysiert. Zudem besuchen wir für einen Einblick in die Praxis zum vorgegebenen Thema auch eine Institution und laden Fachpersonen ein. Die Arbeiten der Studierenden fließen immer wieder in die Arbeit des MIGREVAL-Projekts ein, führen zu Abschlussarbeiten oder sogar zu deutsch-französischen Dissertationsprojekten (vgl. Bartel 2022; Glaeser 2018; Pape 2020).

In Strasbourg ist das standortübergreifende Seminar mit zwei Lehrveranstaltungen verknüpft, einer Vorlesung, die den thematischen Rahmen bildet und einem Seminar auf Englisch, in dem die Methode erarbeitet und die Interviews durchgeführt werden. In Frankfurt dagegen erlebte das Seminar aufgrund personaler Veränderungen vor zwei Jahren eine Umstrukturierung und wird nun als Wahlfach über zwei Semester im Bachelor Soziale Arbeit angeboten. Dies führt aktuell zu einer größeren Herausforderung in der Zusammenführung der beiden Seminare.

Nach einer ersten Durchführung 2022 in dieser neuen Konstellation haben wir festgestellt, dass ein großer Niveauunterschied zwischen den BA- und MA-Studierenden besteht. Die Studierenden haben uns zurückgemeldet, dass die Analysesitzungen in Kleingruppen schwierig waren, da die Studierenden aus Deutschland noch wenig Forschungserfahrung hatten. Der Austausch wurde aber von beiden Seiten sehr geschätzt, und führte sogar dazu, dass einige der deutschen Studierenden im Frühjahr 2023 nach Strasbourg kamen, um sich weiter auszutauschen. Aufgrund dieser Erfahrung möchten wir im kommenden Jahr das Thema beibehalten und jene BA-Studierenden aus Frankfurt aus dem letzten Durchgang 2022 nach Strasbourg einladen, um am deutsch-französischen Blockseminar teilzunehmen. Youssef Abid wird zeitgleich ein neues Seminar mit BA-Studierenden beginnen, die dann im kommenden Jahr am standortübergreifenden Seminar teilnehmen können.

An der MLU Halle-Wittenberg bietet die Modulstruktur keine Möglichkeit, über zwei Semester mit einer Seminargruppe zu arbeiten, so dass die thematische Einarbeitung, Erhebung und Auswertung innerhalb eines Semesters ablaufen muss. Im Rahmen des Auftakttreffens der Seminarleitungen im September 2022 in Strasbourg wurden zunächst grundsätzliche Absprachen zur Strukturierung der Erhebung mit den Studierenden getroffen. Zudem wurden Texte zur Situation jugendlicher unbegleiteter Geflüchteter in Deutschland und Frankreich diskutiert. Für die weitere Zusammenarbeit wurde ein Kooperations-treffen im Januar 2023 in Halle vereinbart, um sich zum Abschluss des Semesters zu ersten Ergebnissen der Forschungsseminare auszutauschen.

Da es in Halle keine begleitende Vorlesung gibt, erfolgte zu Beginn des Semesters die Einarbeitung in die Situation unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter in Deutschland im Seminarkontext, in deren

Zuge etwa die rechtliche Lage und die Betreuungssituationen anhand eines BMFSFJ-Berichts besprochen wurden.³ Nach einer Diskussion von aktuellen Forschungen zu Bildungserfahrungen und Integrationsanforderungen bildeten wir je nach Interessen kleine Forschungsgruppen, die in der Gruppe eine eigenständige Vertiefung wählten, der sie mit einer eigenen Fragestellung im Verlaufe des Seminars nachgingen. Dabei interessierten sich die Gruppen für Bildungs- und Integrationserfahrungen der Jugendlichen in unterschiedlichen Feldern bzw. Kontexten. In den Blick genommen wurden etwa das Jugendamt, die Schule, Unterbringung und Betreuung sowie freie Theaterangebote oder auch die freie Gestaltung von Zeit außerhalb der Schule.

In den Gruppen wurde jeweils eigenständig an der thematischen Vertiefung, einer Formulierung der Fragestellung sowie einer Auswahl der Interviewpartner:innen gearbeitet. Nachdem einzelne Kontakte durch eine Studentin, die neben dem Studium in der Betreuung unbegleiteter Geflüchteter arbeitet, angestoßen wurden, wurden diese zunächst durch die Seminarleitung weiter angebahnt. Die meiste Arbeit im Herstellen der Kontakte zu den verschiedenen Feldern wurde aber durch die Studierenden-Gruppen selbst geleistet. Je nach gewähltem Feldzugang stellte sich dieser auch unterschiedlich herausforderungsvoll dar.

Da das Projekt als partizipatives Forschungsprojekt angelegt ist, das mit biographisch-narrativen Interviews arbeitet, wurden parallel zur Konzeption des eigenen kleinen Forschungsprojektes in den Kleingruppen in der Seminargruppe Einblicke in Partizipative Forschung sowie in die Methode der *biographical policy evaluation* erarbeitet. Zudem wurden die im MIGREVAL-Projekt bereits ausgearbeiteten Leitfäden der narrativen Interviews für die jeweiligen Fragestellungen der Forschungsgruppen angepasst. Da die Lehramtsstudierenden in Halle ähnlich wie die Studierenden in Frankfurt auch kein methodisches Vorwissen in der Durchführung von narrativen Interviews haben, wurden gemeinsam die Führung von narrativen Interviews sowie eine anerkennende, abwartende Haltung im Rahmen der Interviewführung eingeübt. Anschließend führten die Forschungsgruppen eigenständig Interviews durch, zum Teil in Räumlichkeiten der Universität, zum Teil an anderen Orten, die sie gemeinsam mit den Interviewpartner:innen auswählten. Von den Interviews wurden kurze Protokolle verfasst, die den Feldzugang, den Ablauf der Situation und erste Notizen zum Inhalt enthalten. Anschließend wurden die Interviews vollständig transkribiert.

Im Januar lagen dann in der Gruppe in Halle insgesamt 10 Interviews vor, davon 5 mit Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen und 5 mit Fachpersonen. Interviewte Fachpersonen waren in der Gruppe, die sich mit der Betreuungssituation beschäftigt hat, ein amtlicher Vormund sowie jeweils eine Erzieherin aus einer Inobhutnahmestelle und eine aus einer Wohngruppe, in der Gruppe, die an der Arbeit des Jugendamtes interessiert war, zwei Mitarbeiter:innen des UMA-Teams des Jugendamtes.

Ende Januar fand dann als Höhepunkt der Seminararbeit das Austauschtreffen statt, zu dem Catherine Delcroix und Gwendolyn Gilliéron mit zwei Studierenden aus Strasbourg nach Halle kamen. Wir trafen uns im großen Besprechungsraum des Zentrums für Schulforschung in Halle und nutzen die gemeinsame Zeit, um uns zur Vorgehensweise bei der Erhebung und zu ersten Ergebnissen auszutauschen, die dann auch vergleichend diskutiert wurden. Die Studierendengruppen aus Halle präsentierten dafür erste Ergebnisse, die sie bis dahin erarbeiten konnten. Der Schwerpunkt lag etwa auf dem Zusammenspiel von Vulnerabilität und Agency im Kontext der Gestaltung freier Zeit, den Erfahrungen von jungen Geflüchteten in einer Sprachklasse, der Bedeutung von außerschulischen Theaterangeboten für das

³ BMFSFJ (2020): Die Situation unbegleiteter Minderjähriger in Deutschland. Online verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/148642/43592ef3cccc4a39f8ab039da77162d5/uma-bericht-2020-data.pdf> [16.09.2022]

Sprachenlernen und den „Ankommensprozess“ von jungen Geflüchteten, der Thematisierung und Adressierung von jugendlichen Geflüchteten und damit einhergehenden Zuschreibungen durch Betreuungspersonen sowie der Rolle von Jugendamtsmitarbeiter:innen in der Begleitung von jungen Geflüchteten und damit einhergehende Herausforderungen. Mit einem gemeinsamen Abendessen und informellem Austausch, der von allen Beteiligten, insbesondere auch von den Studierenden als Bereicherung empfunden wurde, ging ein reichhaltiger Tag zu Ende.

Die gemeinsamen Forschungserfahrungen, die Einbindung in ein größeres Projekt und der standortübergreifende Austausch wurden nicht nur von den Dozent:innen und Seminarleitungen, sondern auch von den Studierenden als bereichernde Erfahrung beschrieben. So war etwa für Studierende aus Halle wertvoll, dass der Besuch der Kolleg:innen und Studierenden aus Strasbourg ihnen das Gefühl gegeben hat, als Forschende ernst genommen zu werden und einen kleinen Beitrag zu einem größeren Projekt leisten zu können. In der anonymisierten Seminarevaluation meldeten sie insbesondere folgende Punkte zurück: Besonders gut gefallen hat ihnen, dass sie eigene Interessensschwerpunkte verfolgen und vertiefen konnten, schon im Studium einen Einblick in die Forschung bekommen, in einer angenehmen und wertschätzenden Atmosphäre sowie einer für sie gelungenen Mischung aus Freiraum und Unterstützung „auf Augenhöhe“ Forschungserfahrungen machen, und so Einblicke in die Praxis in einem bedeutsamen gesellschaftlichen Feld erlangen konnten. Dabei hätten sie sich mehr Zeit für die Auswertung gewünscht und fanden den hohen Arbeitsaufwand und die mitunter eingeschränkte Planbarkeit, die Forschungsprozesse mit sich bringen, schwierig.

Insgesamt ist es nicht einfach, innerhalb der Beschränkungen der unterschiedlichen Studienabläufe eigene kleine Forschungen umzusetzen. Insbesondere die Beschränkung der Veranstaltung auf ein Semester in Halle ist eine Herausforderung für alle Beteiligten. Aber auch die finanziellen Mittel bilden ein Hindernis. Bisher wurde das deutsch-französische Seminar von der Deutsch-Französischen Universität unterstützt und von den Studiengängen mitfinanziert, mit der Umstrukturierung in Frankfurt fällt aber auch ein Teil der Finanzierung weg und es müssen neue Wege gesucht werden. Da aber die gemeinsame Arbeit als große Bereicherung und als Besonderheit im Studienangebot erlebt wurde, werden der Austausch und die gemeinsame Arbeit fortgeführt. Unter anderem ist für November 2023 ein standortübergreifendes Austauschtreffen mit Studierenden aller drei Projektstandorte geplant.

Gwendolyn Gilliéron & Anna Schnitzer

Literaturangaben

Apitzsch, Ursula/Inowlocki, Lena/Glaeser, Janina/Klingenberg, Darja/Pape, Elise/Schwarz, Christoph (2019): Die Evaluation von Migrationspolitiken mittels Lebensgeschichten von Migrant*innen: Das deutsch-französische Projekt MIGREVAL. In: Komplexe Dynamiken globaler und lokaler Entwicklungen. Verhandlungen des 39. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Göttingen 2018 (Okt. 2019). Online verfügbar unter https://publikationen.sociologie.de/index.php/kongressband_2018/article/view/1129

Apitzsch, Ursula/Bertaux, Daniel/Delcroix, Catherine/Inowlocki, Lena (2014): Sozialization, family, and gender in the context of migration. Themenschwerpunkt der Zeitschrift für Qualitative Forschung 15 (1–2).

Apitzsch, Ursula/Inowlocki, Lena/Kontos, Maria (2008): The method of biographical policy evaluation. In: Apitzsch, Ursula/Kontos, Maria (Hrsg.): Self-employment activities of women and minorities.

Their success or failure in relation to social citizenship policies. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 12–18.

Bartel, Anja (2022): *Personnes en exil: expériences en France et en Allemagne: Effets des politiques et perceptions subjectives des parcours*. *Migrations Société* 188, S. 133–147. <https://doi.org/10.3917/migra.188.0133>

Delcroix, Catherine/Inowlocki, Lena (2021): *The impact of local support and integration policies: A comparative analysis of the situation of immigrant families with ‘incomplete rights’*. *European Journal of Cultural and Political Sociology* 8 (4), S. 427–448. <https://doi.org/10.1080/23254823.2021.1953391>

Glaeser, Janina (2018): *Care-Politiken in Deutschland und Frankreich*. Wiesbaden: Springer VS.

Pape, Elise (2020): *Transmissions intergénérationnelles dans des familles d’origine marocaine en France et en Allemagne: la fierté d’être soi*. Paris: L’Harmattan.

7. NEUIGKEITEN UND HINWEISE

Berufungen

Irini Siouti hat einen Ruf auf die Professur für Qualitativ-Empirische Sozialforschung an der Frankfurt University UAS erhalten und den Ruf zum 1. August 2023 angenommen.

Auszeichnungen und Preise

Maria Pohn-Lauggas (Universität Göttingen) wurde ins Heisenberg-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) aufgenommen.

Die Sektion gratuliert sehr herzlich!

8. NACHRUF

Zum Tod einer engagierten Biographieforscherin der ersten Stunde – Ein Nachruf auf Erika Hoerning von Peter Alheit

Erika M. Hoerning, PD Dr. phil. habil., eine bemerkenswerte Kollegin, die 1981 zum Gründungskreis der Sektion Biographieforschung in der DGS gehörte, ist nach einer schweren Lungenkrankheit am 28. Juli 2022 im Alter von 81 Jahren verstorben.

Für diejenigen, die sie nicht kennengelernt haben: Erika Hoerning wird 1941 in Kiel geboren, wächst dann in einfachen Verhältnissen in Nordrhein-Westfalen auf und legt nach einer Lehre im Einzelhandel 1958 vor der Industrie- und Handelskammer Bochum die Kaufmannsgehilfenprüfung ab. Ihre persönlichen Bildungsambitionen sind jedoch weiter gesteckt. Nach Besuch des „Berlinkollegs“, einer Einrichtung des Zweiten Bildungsweges, besteht sie 1965 das Abitur und kann nun dem langgehegten Wunsch nachgehen, Sozialwissenschaften zu studieren. Mit einem Stipendium der Friedrich-Ebert-Stiftung absolviert sie zunächst an der Freien Universität Berlin, dann an der Universität Mannheim erfolgreich ein Studium der Soziologie und Betriebswirtschaftslehre. Bereits ihre Diplomarbeit im Jahr 1971 (übrigens bei dem prominenten Popper-Schüler Hans Albert) konzentriert sich auf ein Thema, das ihre berufliche Laufbahn begleiten wird. Ihr Titel „Zur Soziologie der Integration der Frau im Berufs- und Gesellschaftsprozess – ein Vergleich zwischen der BRD und der DDR“ dokumentiert nicht nur eine frühe politische Sensibilität für feministische Fragen, sondern auch für den Kontrast der deutsch-deutschen Entwicklung, dessen Schärfe durch die Politik der sozialliberalen Regierung gerade zurückgenommen wird.

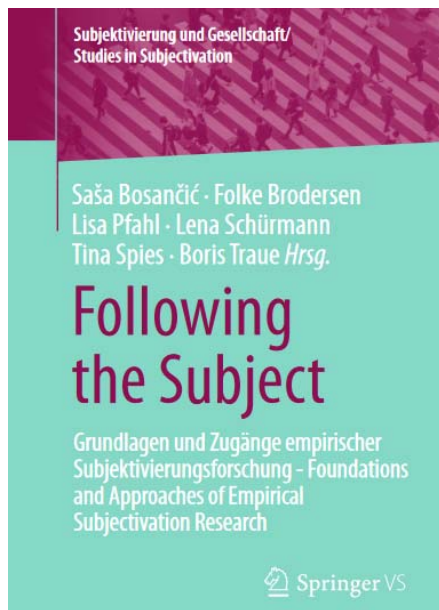
Es ist für Erika Hoerning durchaus nicht untypisch, dass sie neben ihren sozialwissenschaftlichen Studien auch die Bildhauerei-Klasse der Hochschule der Künste in Berlin belegt und erstaunliche Anerkennung für ihre Arbeiten erhält. Ihre Bildungsambitionen sind weit gestreut und immer mit konkreten kulturellen und politischen Zielen verbunden. Es ist deshalb nur konsequent, dass sie 1972 als Promotionsstipendiatin der Stiftung Mitbestimmung ihre Arbeit am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung beginnt, dessen erster Direktor Hellmut Becker für Bildungskarrieren wie die ihre mehr als aufgeschlossen ist. Dazu passt auch der Titel ihrer 1976 abgeschlossenen Dissertation: „Antizipatorische Sozialisation. Statuspassagen bei Erwachsenen am Beispiel des Zweiten Bildungsweges“. Auch dieses hochpolitische Thema der Bildungssoziologie wird Erika Hoerning in den 34 Jahren ihrer Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Bildung, Arbeit und gesellschaftliche Entwicklung“ des MPI für Bildungsforschung begleiten.

Sie wäre wohl auch gern Professorin geworden, denn 1993 durchläuft sie erfolgreich an der Bremer Universität noch ein Habilitationsverfahren – mit der *venia legendi* in Bildungssoziologie, die sie als Privatdozentin für drei Jahre wahrnimmt und dann aus pragmatischen Gründen durch „Umhabilitation“ an der Freien Universität Berlin fortsetzt. Ihre kumulative Habilitationsschrift „Soziologie der Biographie bzw. des Lebenslaufs“ und ihr Habilitationsvortrag zum Thema „Die Intelligenz: Kommentierung eines soziologischen Begriffs“ unterstreichen noch einmal die zentralen Themen ihrer bildungssoziologischen Studien: Zweiter Bildungsweg als Statuspassage, milieuuntypische Aufstiege von Arbeitertöchtern, das grundlegende Interesse an der gesellschaftlichen Konstruktion von „Lebensläufen“ und die soziologische Neugier auf die Entstehung und Veränderung „biographischen Wissens“ – Themen, die sie in Büchern und internationalen Veröffentlichungen immer wieder zur Diskussion stellt.

Sie wäre übrigens eine großartige Hochschullehrerin geworden (genau genommen war sie dies ja als Privatdozentin). Bremer Student:innen berichten mit Begeisterung von ihren Lehrveranstaltungen und heben vor allem die Sorgfalt und Zeit hervor, mit der sie sich ihren Seminararbeiten widmete. Vergleichbares Engagement sei ihnen bei keiner ihrer Professor:innen begegnet.

Für diejenigen, die – wie der Autor dieses Nachrufs – das Glück hatten, längere Zeit und eng mit Erika zusammenzuarbeiten und die vielfältigen Facetten ihrer Persönlichkeit kennen und schätzen zu lernen, ist jene wundervolle Eloge von Kolleg:innen des MPI aus Anlass ihres Abschieds aus dem Institut eine wirklich treffende Charakterisierung, die auch der eindrucksvolle Nachruf des ehemaligen Direktors Karl Ulrich Mayer zitiert: „kreative Wissenschaftlerin, penible Bürokratin, schillernder Paradiesvogel, verbissenes Arbeitstier, charmante Plauderin, schrille Femme fatale, Mensch mit Herz und Schnauze, konfliktfreudige Kollegin, aufopferungsvolle Freundin, chaotisch, korrekt, dickköpfig, mitfühlend...“.

Erika M. Hoerning wird einigen von uns in lebendiger Erinnerung bleiben.



Saša Bosančić / Folke Brodersen / Lisa Pfahl / Lena Schürmann / Tina Spies / Boris Traue (Hrsg.) (2022):

Following the Subject. Grundlagen und Zugänge empirischer Subjektivierungsforschung.

Die Subjektivierungsanalyse verbindet gesellschafts- und sozialtheoretische Reflektionen moderner Selbst- und Weltverhältnisse mit empirischen Analysen zur Wechselwirkung von Subjekten und ihren Subjektivierungsinstanzen. Im Zentrum steht die Frage, wie die von der Gesellschaft hervorgebrachten Subjekte auf das gegenwärtige Subjektivierungsgeschehen einwirken und es bestimmen (können). Der Band führt in theoretische Grundlagen ein, stellt methodische Ansätze vor und diskutiert Potentiale empirisch begründeter Theoriebildung zur Subjektivierung in Gegenwartsgesellschaften.

Mit Beiträgen von Saša Bosančić, Folke Brodersen, Lisa Pfahl, Lena Schürmann, Tina Spies, Boris Traue, Stephanie Czedik, Doris Pokitsch, Bettina Barthel, Hanna Meißner, Simon Bohn, Viktoria Niebel, Ludgera Lewerich und Linda Maack.

Wiesbaden: Springer VS, Print: 59,99 EUR / E-Book (PDF): 46,99 EUR



Saša Bosančić / Folke Brodersen / Lisa Pfahl / Lena Schürmann / Tina Spies / Boris Traue (Hrsg.) (2022):

Positioning the Subject. Methodologien der Subjektivierungsforschung / Methodologies of Subjectivation Research.

Subjektivierungsforschung zielt auf ein Verständnis der subjekt-konstitutiven Wirkungen von sozialen, diskursiven und materiellen Ordnungen. Sie untersucht, wie Individuen und Gruppen im Subjektivierungsgeschehen hervorgebracht werden und sich gegenseitig hervorbringen. Wie werden Subjekte positioniert? Wie positionieren sie sich selbst? Zur Untersuchung von Positionen und Positionierungen schließen die Beiträge an subjekttheoretische Ansätze sowie interpretative Verfahren an und erweitern das methodologische Repertoire der Sozial-, Kultur- und Bildungswissenschaften.

Mit Beiträgen von Lena Schürmann und Lisa Pfahl, Michael Bamberg, Folke Brodersen, Tina Spies und Elisabeth Tuidar, Andrea Pohling, Doris Pokitsch und Vesna Bjegač, Larissa Jafke, Laura Maleyka, Holger Herma, Karsten Spindler, Michael Corsten und Kathrin Audehm, Juliane Engel und Cristina Diz Muñoz, Gesche Gerdes, Bettina Kleiner, Karen Geipel, Verena Gebhart und Judith Tröndle.

Wiesbaden: Springer VS, Print: 74,99 EUR / E-Book (PDF): 59,99 EUR

Die AG Subjektivierung der Sektion Biographieforschung verweist auf ihre Reihe, in der im Jahr 2022 neben diesen beiden noch zwei weitere Bände erschienen sind:

<https://www.springer.com/series/16583>



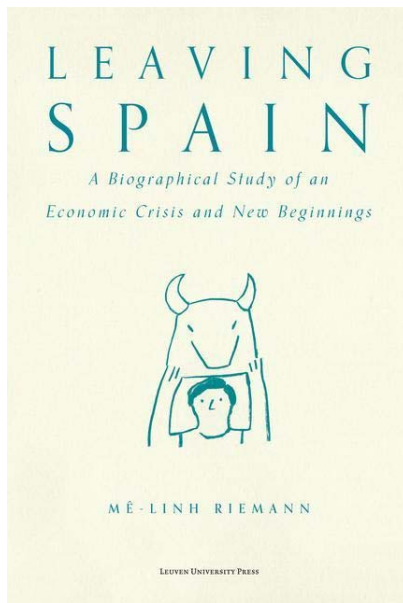
Detlef Garz (2022):

Von den Nazis vertrieben. Autobiographische Zeugnisse von Emigrantinnen und Emigranten. Das wissenschaftliche Preisausschreiben der Harvard Universität aus dem Jahr 1939.

„Postmigrantisch“ steht für gesellschaftliche Zustände, die durch die Erfahrung der Migration strukturiert sind. Migration wird dabei als soziale Praxis verstanden, die politisch, medial und sozial kontrovers verhandelt und reguliert wird – und gleichzeitig Gesellschaften nachhaltig prägt. In diesem Band geht es um eine Gegenwartsanalyse, die aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen als Ganzes in den Blick nimmt. In den Beiträgen stehen nicht ‚die Migrant:innen‘ im Mittelpunkt, sondern die Verwobenheiten von verschiedenen Akteur:innen, Geschichten und Kontexten. Postmigrantische Perspektiven werden hierbei mit transnationalen,

postkolonialen und diversitätsbewussten Ansätzen zusammengebracht und mithilfe einer dezidiert feministischen, gendersoziologischen, intersektionalen Perspektive erweitert. Das Potenzial einer postmigrantischen Perspektive wird im Kontext von Gender, Transnationalität, *Care* und anderen Forschungsfeldern (neu) erprobt.

Opladen u.a.: Verlag Barbara Budrich, Print: 40,00 EUR / E-Book (PDF): 39,99 EUR



Mê-Linh Riemann (2022):

Leaving Spain. A Biographical Study of an Economic Crisis and New Beginnings.

Since the beginning of the economic crisis of 2008, Spain, like other southern European countries, has witnessed a mass departure of mostly young people looking for opportunities abroad. Leaving Spain is based on 58 autobiographical narrative interviews with recent Spanish migrants who went to the UK and Germany, and sometimes returned. By presenting a combination of in-depth case studies and comparative analyses, the author demonstrates the potential of biographical research and narrative analysis in studying contemporary Europe, including its overlapping crises. The scope of the sociological study is not limited to examining how those who left Spain experienced single phases of their migration.

Instead, it focuses on the significance of migration projects in the context of their life histories and how they make sense of these experiences in retrospect. This book will not only be of great interest to social scientists and students in different disciplines and interdisciplinary studies such as sociology, anthropology, human geography, European studies, education, and social work, but also to professionals, European and national policy makers, and those interested in learning more about migrants' experiences, perspectives, and (often invisible) contributions.

Leuven: Leuven University Press, Print: 32,99 EUR / open access: <https://lup.be/products/177852>



Gabriele Rosenthal (Hrsg.) (2022):

Transnational Biographies. Changing We-images, Collective Belongings and Power Chances of Migrants and Refugees.

Every day, many people leave the place where they live and move to some other place, where they settle permanently or stay for many years. The contributions to this volume are based on the results of three empirical research projects which set out to investigate the situation of migrants in Jordan, Brazil, Germany and other European countries. The articles focus on migrants at their place of arrival and ask questions such as: How do they look back on their life histories and migration paths? What dynamics and processes led up to their migration projects and how do they explain their motives? The studies in this volume show that leaving and arriving are interrelated: leaving one's home region is part of a long process, partly planned and partly

unplanned, which is determined by complex collective, familial and individual constellations, and which has significant consequences for the action patterns and participation strategies of migrants in their arrival societies. This book also shows which constellations enable some migrants to realize their goals in their present situation, and which constraints or obstacles make it impossible for others to do so.

Beiträge:

Gabriele Rosenthal: Introduction

I The front-stage and back-stage presentations of African migrants in the diaspora

Gabriele Rosenthal: On the rules for front-stage self- and we-presentations

Gabriele Rosenthal, Lucas Cé Sangalli, Arne Worm: Migrants from Senegal – Integrated in religious, national and multinational networks

Gabriele Rosenthal, Ahmed Albaba, Lucas Cé Sangalli: Migrants from Mauritania – On the existence of slavery today and the unequal power chances of the Bidhan, the Soudan and the Haratin

Lucas Cé Sangalli: Contested we- and they-images among people from Darfur and other regions of Sudan living in Germany

II. Migration courses in the context of ambivalent cross-border entanglements

Eva Bahl, Arne Worm: Precarious transnationality

Sevil Çakır Kılınçoğlu: Forced migration of Kurdish activist women to Germany – Navigating through a political movement, an armed conflict, and an engaged diaspora

III. Changes in a transnational migrant society: Social figurations and everyday life in Jordan

Hendrik Hinrichsen, Johannes Becker: Jordan/Amman as a changing arrival context – From polarization between old-established residents and refugees to fragmentation and new fronts

Hendrik Hinrichsen, Johannes Becker: Translocal vs. localized networks – How they shape migration, life chances and long-term establishment in Jordan

Göttingen: Universitätsverlag Göttingen. Göttinger Beiträge zur soziologischen Biographieforschung 9, Print: 38,00 EUR / open access: <https://doi.org/10.17875/gup2022-2187>



Daniela Rothe / Dorothee Schwendowius / Nadja Thoma / Christine Thon (Hrsg.) (2022):

Biographische Verknüpfungen. Zwischen biographiewissenschaftlicher Forschung, Theoriebildung und Praxisreflexion.

Als sozialwissenschaftliches Konzept ist Biographie für empirische Forschung und Theoriebildung in verschiedenen Disziplinen relevant, aber auch für die Verknüpfung zwischen Wissenschaft und Praxis in Erziehung und Bildung, sozialer Arbeit oder Pflege. Bettina Dausien hat mit ihren empirischen, theoretischen und methodologischen Beiträgen die Biographieforschung sowohl in der Erziehungswissenschaft als auch in der Soziologie über Jahrzehnte hinweg wesentlich mitgestaltet. Die zentralen Gegenstände ihrer Arbeit sind Bildung und Sozialisation, Bildungsbiographien und biographisches Wissen sowie Verhältnisse sozialer Ungleichheit, insbesondere im Bereich der Geschlechterforschung. Die in diesem Band versammelten Texte knüpfen auf unterschiedliche Weise an ihre Arbeit und diese Themen an, führen angefangene Überlegungen weiter und leisten damit zugleich einen Beitrag zu aktuellen Debatten in der Biographieforschung und darüber hinaus.

Mit Beiträgen von Gerhard Kluchert, Helmut Bremer und Andrea Lange-Vester, Merle Hinrichsen, Christiane Hof, Christine Thon, Peter Alheit, Anna-Katharina Draxl und Nadja Thoma, Paul Mecheril, Dorothee Schwendowius, Gerhard Riemann, Kirsten Sander, Andreas Hanses, Astrid Messerschmidt, Julia Demmer, Gert Dressel und Günter Müller, Helga Kelle, Amos Postner, Fritz Schütze, Beatrix Niemeyer und Daniela Rothe.

Frankfurt a. M.: Campus, Print: 45,00 EUR / E-Book (PDF): 40,99 EUR



Irini Siouti / Tina Spies / Elisabeth Tuider / Hella von Unger / Erol Yildiz (Hrsg.) (2022):

Othering in der postmigrantischen Gesellschaft. Herausforderungen und Konsequenzen für die Forschungspraxis.

Othering ist nicht nur ein gesellschaftliches Phänomen, sondern muss auch in seiner wissenschaftlichen Analyse reflektiert werden. Anhand von Beispielen aus der Forschungspraxis diskutieren die Beiträger:innen, wie das theoretische Konzept des *Othering* in der qualitativen Forschung fruchtbar gemacht werden kann. Dabei loten sie dessen kritisches und produktives Potenzial sowohl in theoretischer als auch in epistemologischer, methodologischer und forschungspraktischer Hinsicht aus. Sie analysieren *Othering* in der postmigrantischen Gesellschaft empirisch, machen es auf diese Weise sichtbar und fragen nach den Möglichkeiten und Grenzen von Reflexivität für eine kritische Wissensproduktion.

Bielefeld: transcript, Print: 29,00 EUR / open access: <https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6308-2/othering-in-der-postmigrantischen-gesellschaft/?number=978-3-8394-6308-6>

10. LITERATURHINWEISE

- Alheit, Peter (2022): Autobiographie und sozialer Aufstieg – Der unvermeidbare Zwang zur Selbstreflexivität und seine Varianten. In: Rothe, Daniela/Schwendowius, Dorothee/Thoma, Nadja/Thon, Christine (Hrsg.): Biographische Verknüpfungen. Zwischen biographiewissenschaftlicher Forschung, Theoriebildung und Praxisreflexion. Frankfurt a. M.: Campus, S. 131–148.
- Alheit, Peter (2022): Das „versteckte Narrativ“ in der Geschichte der Claudia P. In: Barthelt, Christian/Puglisi, Claudia (Hrsg.): Sexualität und Macht in der Polizei. Eine multiperspektivische Fallanalyse. Wiesbaden: Springer VS, S. 243–260.
- Apitzsch, Ursula/Inowlocki, Lena (2022): Reconstructing biographical knowledge: Biographical policy evaluation toward a structural understanding of transnational migration. In: *Current Sociology* 71 (4), S. 683–701. <https://doi.org/10.1177/00113921221132515>
- Bahl, Eva/Worm, Arne (2022): Precarious Transnationality. In: Rosenthal, Gabriele (Hrsg.): *Transnational Biographies. Changing We-images, Collective Belongings and Power Chances of Migrants and Refugees*. Göttingen: Göttingen University Press, S. 173–219. <https://doi.org/10.17875/gup2022-2208>
- Becker, Johannes/Rosenthal, Gabriele (2022): Ethnographie und Biographieforschung. In: Poferl, Angelika/Schröer, Norbert (Hrsg.): *Handbuch soziologische Ethnographie*. Wiesbaden: VS, S. 367–382.
- Becker, Johannes/Weidenhaus, Gunter/Witte, Nicole (Hrsg.) (2022): *Biographie und Raum*. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen. <https://doi.org/10.17875/gup2022-1860>
- Becker, Johannes/Hinrichsen, Hendrik/Worm, Arne (2022): On the emergence and changing positions of old-established groupings in migration contexts: A process perspective on group formation in Jordan. In: *Current Sociology* 71 (4), S. 607–626. <https://doi.org/10.1177/00113921221132514>
- Bogner, Artur/Rosenthal, Gabriele (2022): Social constructivist and figurational biographical research. In: *Current Sociology* 71 (4), S. 567–586. <https://doi.org/10.1177/00113921221132511>
- Bosančić, Saša/Brodersen, Folke/Pfahl, Lisa/Schürmann, Lena/Spies, Tina/Traue, Boris (Hrsg.) (2022): *Positioning the Subject. Perspektiven der Subjektivierungsforschung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bosančić, Saša/Brodersen, Folke/Pfahl, Lisa/Schürmann, Lena/Spies, Tina/Traue, Boris (Hrsg.) (2022): *Following the Subject. Grundlagen und Zugänge empirischer Subjektivierungsforschung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Breckner, Roswitha/Mayer, Elisabeth (2022): Social media as a means of visual biographical performance and biographical work. In: *Current Sociology* 71 (4), S. 661–682. <https://doi.org/10.1177/00113921221132518>
- Brodersen, Folke/Spies, Tina/Tuider, Elisabeth (2022): “Born this Way”. Post-Essentialist Positionings and Their Methodological Implications for Subjectivation Research. In: Bosančić, Saša/Brodersen, Folke/Pfahl, Lisa/Schürmann, Lena/Spies, Tina; Traue, Boris (Hrsg.): *Positioning the Subject. Perspektiven der Subjektivierungsforschung*. Wiesbaden: Springer VS, S. 43–58.
- Eberle, Noreen/Lütgens, Jessica/Pohling, Andrea/Spies, Tina/Bauer, Petra (2022): Biographical Articulation in Transition. In: Stauber, Barbara/Walther, Andreas/Settersten, Richard A. Jr. (Hrsg.): *Doing Transitions in the Life Course. Processes and Practices*. Wiesbaden: Springer VS, S. 139–153.
- Hartmann-Schaelli, Giovanna/Buser, Fränzi/Schnitzer, Anna (2022): Editorial: Peer- und Freundschaftsbeziehungen im Jugendalter. In: *Gesellschaft – Individuum – Sozialisation (GISO). Zeitschrift für Sozialisationsforschung* 3 (2). <https://doi.org/10.26043/GISO.2022.2.0>

- Köttig, Michaela/Sommer, Rebekka/Rätz, Regina (2022): Was ein ‚Erzähl-doch-mal‘ bewirken kann. Schwerpunkt Biographiearbeit. In: Forum Sozial 28 (3), S. 10–15.
- Meyer, Nikolaus/Köttig, Michaela (2022): Kontinuitäten im Fürsorgesystem zwischen Weimarer Republik, Nationalsozialismus und früher Bundesrepublik – der Fall Rudolf Prestel. In: Amthor, Ralph C./Bender-Junker, Birgit/Kuhlmann, Carola/Steinacker, Sven (Hrsg.): Kontinuitäten und Diskontinuitäten Sozialer Arbeit nach dem Ende des Nationalsozialismus. Band 1: Berufsbiografische Verläufe und Orientierungen zwischen „Entnazifizierung“ und Neuanfang. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 111–125.
- Riemann, Gerhard (2022): Studentische Praxiserzählungen – Ihre Bedeutung für die professionelle Selbstvergewisserung, Kritik und Selbstkritik. In: Rothe, Daniela/Schwendowius, Dorothee/Thoma, Nadja/Thon, Christine (Hrsg.): Biographische Verknüpfungen. Zwischen biographiewissenschaftlicher Forschung, Theoriebildung und Praxisreflexion. Frankfurt a. M.: Campus, S. 209–230.
- Riemann, Mê-Linh (2022): Leaving Spain: A Biographical Study of an Economic Crisis and New Beginnings. Leuven: Leuven University Press. <https://lup.be/products/177852>
- Rosenthal, Gabriele (Hrsg.) (2022): Transnational Biographies. Changing We-images, Collective Belongings and Power Chances of Migrants and Refugees. Göttingen: Göttingen University Press. <https://doi.org/10.17875/gup2022-2187>
- Rosenthal, Gabriele/Cé Sangalli, Lucas/Worm, Arne (2022): Migrants from Senegal: Integrated in religious, national and multinational networks. In: Rosenthal, Gabriele (Hrsg.): Transnational Biographies. Changing We-images, Collective Belongings and Power Chances of Migrants and Refugees. Göttingen: Göttingen University Press, S. 27–80. <https://doi.org/10.17875/gup2022-2205>
- Rothe, Daniela/Schwendowius, Dorothee/Thoma, Nadja/Thon, Christine (Hrsg.): Biographische Verknüpfungen. Zwischen biographiewissenschaftlicher Forschung, Theoriebildung und Praxisreflexion. Frankfurt a. M.: Campus.
- Schnitzer, Anna (2022): „Ich seh’s so, dass wir erst ankommen hier“: Die Bedeutung von Bildungsinstitutionen in transnationalen Familienbiographien. In: Chamakalayil, Lalitha/Ivanova-Chessex, Oxana/Leutwyler, Bruno/Scharathow, Wiebke (Hrsg.): Eltern und pädagogische Institutionen: Macht- und ungleichheitskritische Perspektiven. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 146–162.
- Schnitzer, Anna/Rieker, Peter (2022): Von Fotos, Förmchen und (F)Akten: Artefakte in ihrer Bedeutung für Erinnerungspraktiken. In: Hünersdorf, Bettina/Breidenstein, Georg/Dinkelaker, Jörg/Schnoor, Oliver/Tyagunova, Tanya (Hrsg.): Going Public? Erziehungswissenschaftliche Ethnographie und ihre Öffentlichkeiten. Wiesbaden: Springer VS, S. 201–214.
- Schütze, Fritz (2022): Unordnungsphänomene beim autobiografischen Stegreiferzählen im narrativen Interview – unter besonderer Berücksichtigung von Zeit- und Ortsverzerrungen in der Erzählerinnenerung. In: Fuhrmann, Laura/Akbaba, Yaliz (Hrsg.): Schule zwischen Wandel und Stagnation. Wiesbaden: Springer VS, S. 511–573.
- Schütze, Fritz (2022): Die Ordnungsstruktur beim autobiografischen Stegreiferzählen und dazu im Gegensatz das Unordnungsphänomen der paläologischen Konfundierung und sein Erkenntnispotential – gerade auch für die Soziale Arbeit und für die Psychotherapie. In: Bromberg, Kirstin/Kraimer, Klaus (Hrsg.): Dem Phänomen auf der Spur. Forschendes Lehren und Studieren – Rekonstruktive Forschung – Erzeugung neuen Wissens. Wiesbaden: Springer VS, S. 79–131.

- Schütze, Fritz (2022): Lakonizität im autobiographischen Erzählen. In: Rothe, Daniela/Schwendowius, Dorothee/Thoma, Nadja/Thon, Christine (Hrsg.): Biographische Verknüpfungen. Zwischen biographiewissenschaftlicher Forschung, Theoriebildung und Praxisreflexion. Frankfurt a. M.: Campus, S. 357–374.
- Siouti, Irini (2022): Othering in der qualitativen Migrationsforschung: Herausforderungen und Reflexionen in der Forschungspraxis. In: Siouti, Irini/Spies, Tina/Tuider, Elisabeth/von Unger, Hella/Yildiz, Erol (Hrsg.): Othering in der postmigrantischen Gesellschaft. Herausforderungen und Konsequenzen für die Forschungspraxis. Bielefeld: transcript, S. 107–128.
- Siouti, Irini/Spies, Tina/Tuider, Elisabeth/von Unger, Hella/Yildiz, Erol (Hrsg.) (2022): Othering in der postmigrantischen Gesellschaft. Herausforderungen und Konsequenzen für die Forschungspraxis. Bielefeld: transcript.
- Siouti, Irini/Spies, Tina/Tuider, Elisabeth/von Unger, Hella/Yildiz, Erol (2022): Methodologischer Eurozentrismus und das Konzept des Otherings. In: Dies. (Hrsg.): Othering in der postmigrantischen Gesellschaft. Herausforderungen und Konsequenzen für die Forschungspraxis. Bielefeld: transcript, S. 7–30.
- Spies, Tina/Elisabeth Tuider (2022): Subjektivierung und Othering in der postmigrantischen Gesellschaft. Entwurf einer intersektional-dekolonialen Subjektivierungsforschung. In: Siouti, Irini/Spies, Tina/Tuider, Elisabeth/von Unger, Hella/Yildiz, Erol (Hrsg.) (2022): Othering in der postmigrantischen Gesellschaft. Herausforderungen und Konsequenzen für die Forschungspraxis. Bielefeld: transcript, S. 57–83.
- Tsiolis, Giorgos/Siouti, Irini (2022): Exploring biographies in a rapidly changing labor world. In: *Current Sociology* 71 (4), S. 587–606. <https://doi.org/10.1177/00113921221132520>
- Werny, Rafaela (2022): Gepflegte Männlichkeiten. Eine biographische Perspektive auf Männlichkeitskonstruktionen hochaltriger Männer im Pflegeheim. Opladen u.a.: Verlag Barbara Budrich.
- Werny, Rafaela (2022): Von sorgend bis versorgt – Männlichkeitskonstruktionen hochaltriger Bewohner im Pflegeheim. In: *GENDER – Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft* 14 (2), S. 73–87. <https://doi.org/10.3224/gender.v14i2.06>

Informationen zum Konto der Sektion Biographieforschung in der DGS

Wir bitten um Überweisung der jährlichen Sektionsgebühr!

Die Sektionsgebühr beträgt derzeit 15 EUR pro Jahr.

Die Bankverbindung wird aus Datenschutzgründen hier nicht genannt. Wenn sie Ihnen nicht bekannt ist, fragen Sie dazu bitte beim Sprecher:innenkreis der Sektion nach.

Mailingliste

Die Mailingliste der Sektion lautet:

sektionbiographieforschungdgs@listi.jpberlin.de

Nachrichten, Rundmails und der Newsletter/Rundbrief werden über diese Liste versendet. Es handelt sich um eine moderierte Liste. Sollten Fragen oder Schwierigkeiten auftauchen, wenden Sie sich bitte direkt an den Sprecher:innenkreis.

Rundbrief 78

Die E-Mail Adresse für Beiträge zum Rundbrief 78 (2023) lautet:

rundbrief.biographieforschung@gmx.de

Wir laden alle herzlich ein, Beiträge einzureichen, und bitten um Einreichungen bis zum 30.11.2023.

Der Rundbrief 77, 6/2023 wurde herausgegeben von Anna Schnitzer.